

# ZUSAMMENLEBEN IN STEINFURT

INTEGRATIONSKONZEPT FÜR DIE  
KREISSTADT STEINFURT 2018 - 2021



KREISSTADT  
STEINFURT



Symphonie des Münsterlands

# KREISSTADT STEINFURT

Symphonie des Münsterlands



Wir danken  
Wolf-Christian Strauss (Deutsches Institut für  
Urbanistik gGmbH) für die freundliche Erlaubnis zur  
Nutzung der Bilder.

**Kreisstadt Steinfurt**  
Emsdettener Str. 40 | 48565 Steinfurt  
Tel. +49 (0) 25 52-925 0 | Fax +49 (0) 25 52-925 390  
[info@stadt-steinfurt.de](mailto:info@stadt-steinfurt.de) | [www.steinfurt.de](http://www.steinfurt.de)

## Vorwort der Bürgermeisterin

Meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Zusammenleben in Steinfurt“ – schon der Titel des Integrationskonzeptes verrät, dass es um das Miteinander von Menschen geht. Wie man miteinander lebt und umgeht hat einen großen Einfluss darauf, ob ein Ort zum Zuhause, zur Heimat wird.

Dazu tragen schon Kleinigkeiten bei: Ein nettes Wort unter Nachbarn oder ein gemeinsames Fußballspiel. Diese gelebten Kleinigkeiten machen eine Gesellschaft groß – und Steinfurt ist groß!

Viele von Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, engagieren sich ehrenamtlich!



**Ihnen sage ich von Herzen Dankeschön!**

Sie machen unsere wunderschöne Stadt lebens-und liebenswert!

Ich freue mich, dass in diesem Konzept viele Maßnahmen erwähnt sind, die gemeinsam von mehreren Akteuren durchgeführt werden. Dadurch wird aus einem „Zusammenleben“ ein „Zusammenmachen“. Dieses Integrationskonzept wäre ohne die Bereitschaft zur Zusammenarbeit nicht möglich gewesen. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten noch einmal herzlich bedanken.

Zu einem gelingenden Zusammenleben gehört gegenseitiges Verständnis – auch für die Andersartigkeit des Gegenübers. Menschen, die sich auf andere einlassen, beleben eine Gesellschaft: Aus einem „Ihr“ wird ein „Wir“. Den kulturellen Unterschieden mit Neugier zu begegnen, ist hierzu ein erster Schritt.

**Bleiben wir neugierig aufeinander!**

Integration endet nicht an unseren Stadtgrenzen. Wir profitieren sehr von der guten Vernetzung innerhalb des Kreisgebietes und darüber hinaus. Erfahrungen aus anderen Kommunen bereichern so die Integrationsarbeit in Steinfurt. Ich hoffe sehr, dass die gute interkommunale Zusammenarbeit in Zukunft weiter ausgebaut wird. Der Kreis Steinfurt hat dazu mit der Schaffung des Kommunalen Integrationszentrums einen wichtigen Schritt getan.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'C. Bögel-Hoyer'. The signature is stylized and cursive.

Claudia Bögel-Hoyer

## Vorwort der Politik

Liebe Steinfurterinnen und Steinfurter!

Viele Menschen in Steinfurt kümmern sich seit Jahren um die Integration unserer neuen Nachbarn. Denn: auch vor der aktuellen Flüchtlingssituation wanderten schon viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern und unterschiedlichen Gründen zu.

Der Rat der Stadt Steinfurt hat früh die Wichtigkeit der Integration erkannt. Hervorgehoben durch die Benennung eines Integrationsbeauftragten, agiert dieser als Bindeglied zwischen Einrichtungen/ Institutionen, Vereinen, Verwaltung und Politik und zeigt die Themen transparent und öffentlich auf. Auch in den politischen Gremien werden die Integrationsaufgaben im Ausschuss für Soziales, Familie, Jugend und Gesundheit aufgenommen und beraten.

So unterstützen und wertschätzen die politischen Vertretungen ausdrücklich die Arbeit der frühzeitig gegründeten Lenkungsgruppe „Willkommenskultur“, die unter Beteiligung u.a. von Bildungseinrichtungen, caritativen Einrichtungen, Kreissportbund, Ordnungsbehörden, Jobcenter und Kommunalverwaltung in der jetzigen Flüchtlingssituation vorbildlich arbeitet und sich um die Geflüchteten, die hierher nach Steinfurt gekommen sind, kümmern.

Daher begrüßen wir die Erstellung eines auf den demokratischen Grundwerten basierenden und strategisch ausgerichteten Integrationskonzeptes. Denn um Integrationserfolge zu erzielen, braucht es wirksame Strategien. Besonders freut uns, dass dies unter der breiten Beteiligung von weiteren zivilgesellschaftlichen Partnern erarbeitet wurde. Integration bedingt ein komplexes Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure. Die Inhalte sollen Leitfaden und Handlungsrahmen im Netzwerk Integration darstellen.

Integration wird durch gesellschaftspolitische Strömungen beeinflusst:

Auf der einen Seite wirken neue kulturelle Einflüsse, die in unserer Stadtgesellschaft positiv wahrgenommen werden und neugierig machen. Kulturelle Vielfalt bereichert uns, ob in politischer, moralischer, kultureller, ökonomischer oder kulinarischer Hinsicht. Wir sehen die kulturelle Vielfalt und den gegenseitigen Respekt als Gewinn und Chance für unsere städtische Identität und für die gesellschaftliche Teilhabe.

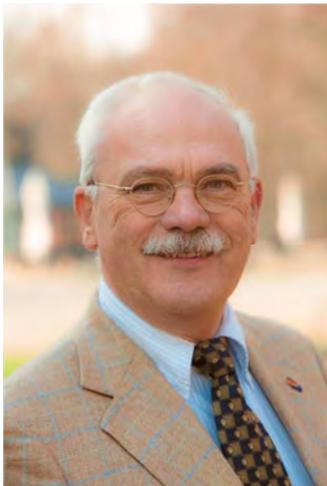
Auf der anderen Seite wirken politische und gesellschaftliche Kräfte, die sich nicht mehr an unseren im Grundgesetz verankerten Rechten festhalten. Die Vielfalt bietet daher auch Potenzial für Reibungen und Konflikte.

An dieser Stelle gilt es für alle Steinfurterinnen und Steinfurter, aufmerksam hinzusehen und vor allem konsequent unsere prägenden Werte wie Achtung, Respekt, Gewaltlosigkeit und

Toleranz deutlich als Werte und Grundlage unseres Zusammenlebens zu benennen und in unseren jeweiligen Kontexten einzufordern. Unsere Grundrechte sind nicht an eine Staatsangehörigkeit gebunden, sondern haben universelle Geltung.

Alle Menschen, die Aufnahmegesellschaft und auch die Zugewanderten, sind gefordert: durch das eigene Bekenntnis zu unseren demokratischen Grundwerten und durch die gesellschaftliche konsequente Einforderung.

So gelingt uns „Zusammen leben in Steinfurt“ und führt uns zu einem vielfältigen, offenen, aktiven, bunten und neugierigen Steinfurt.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Günther Gromotka'.

Günther Gromotka  
Integrationsbeauftragter



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Klaus Meiers'.

Klaus Meiers  
Vorsitzender des Ausschusses für  
Soziales, Jugend, Familie und Gesundheit

<b>1</b>	<b><u>EINFÜHRUNG</u></b>	<b>5</b>
<b>1.1</b>	<b>INTEGRATION ALS KOMMUNALE AUFGABE</b>	<b>5</b>
1.1.1	DIE LENKUNGSGRUPPE	5
1.1.2	IN DEN PROZESS EINGEFLOSSENE PROJEKTE UND PROZESSE	5
1.1.3	DAS INTEGRATIONSKONZEPT	7
1.1.4	DAS VERFAHREN	8
<b>1.2</b>	<b>LEITGEDANKEN UND INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS</b>	<b>10</b>
1.2.1	DIE LEITGEDANKEN	10
1.2.2	VERSTÄNDNIS VON INTEGRATION UND ZIELGRUPPEN	10
<b>1.3</b>	<b>AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN</b>	<b>11</b>
1.3.1	AUSGANGSLAGE	11
1.3.2	RAHMENBEDINGUNGEN	17
<b>2</b>	<b><u>ZIELE FÜR DAS INTEGRATIONSKONZEPT DER KREISSTADT STEINFURT</u></b>	<b>18</b>
<b>3</b>	<b><u>HANDLUNGSFELDER</u></b>	<b>19</b>
<b>3.1</b>	<b>ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG</b>	<b>21</b>
3.1.1	AUSGANGSLAGE	21
3.1.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	22
3.1.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	27
<b>3.1.1.</b>	<b>SPRACHE UND BILDUNG</b>	<b>29</b>
3.2.1	AUSGANGSLAGE	29
3.2.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	30
3.2.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	34
<b>3.1.2.</b>	<b>INFRASTRUKTUR</b>	<b>36</b>
3.3.1	AUSGANGSLAGE	36
3.3.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	37
3.3.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	42
<b>3.4</b>	<b>SPORT UND KULTUR</b>	<b>43</b>
3.4.1.	AUSGANGSLAGE	44
3.4.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	44
3.4.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	48
<b>3.5</b>	<b>SELBSTORGANISATION</b>	<b>50</b>
3.5.1	AUSGANGSLAGE	50
3.5.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	51
3.5.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	56
<b>3.6</b>	<b>NETZWERKE UND KOMMUNIKATION</b>	<b>57</b>
3.6.1	AUSGANGSLAGE	57
3.6.2	ZIELE, MAßNAHMEN, PROJEKTE	58
3.6.3	LAUFENDE MAßNAHMEN UND PROJEKTE	64
<b>4</b>	<b><u>UMSETZUNG UND MONITORING</u></b>	<b>65</b>
<b>5</b>	<b><u>DANKSAGUNG</u></b>	<b>67</b>

# 1 Einführung

## 1.1 Integration als kommunale Aufgabe

Deutschland ist seit jeher für Menschen aus den verschiedensten Ländern ein Zuwanderungsland. Das Thema Integration hat aufgrund der zunehmenden Flüchtlingsbewegung 2015/2016 sehr große Aufmerksamkeit erhalten und rückte schlagartig in den Vordergrund. Auch wenn auf allen Ebenen, also Bund, Ländern und Kommunen, große Anstrengungen unternommen werden, geschieht die Integration der zugewanderten Menschen im Wesentlichen auf kommunaler Ebene, in den Städten und Gemeinden.

Steinfurt ist schon in der Vergangenheit neue Heimat für viele Menschen geworden, die ihre alte Heimat aus unterschiedlichen Gründen verlassen haben: nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Menschen aus den ehemals deutschen Gebieten in Ost- und Südosteuropa. Während der Wirtschaftswunderjahre kamen die „Gastarbeiter“ aus Portugal, der Türkei und Spanien, in den 1980er und 1990er Jahren Spätaussiedler\*innen aus der ehemaligen Sowjetunion und dem Baltikum sowie Kriegsflüchtlinge aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Steinfurt hat immer situationsbedingt auf die Zuwanderung reagiert und bewiesen, dass es auch bei Herausforderungen handlungsfähig bleibt.

### 1.1.1 Die Lenkungsgruppe

Sehr frühzeitig während der letzten Flüchtlingsbewegung haben sich die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, verschiedener Träger, der caritativen und kirchlichen Institutionen, weiterer Behörden und Bildungseinrichtungen zu einer hauptamtlichen Lenkungsgruppe „Willkommenskultur“ zusammengeschlossen, um die vorhandenen Potenziale und Kompetenzen ideal zu nutzen sowie das bürgerschaftliche Engagement zu koordinieren. Gemeinsam wurden und werden hier individuelle Problemstellungen sowie gesellschaftliche Herausforderungen erörtert und Lösungen erarbeitet. Die Gruppe trifft sich bereits seit dem Sommer 2015 regelmäßig. Die ehrenamtlichen Bürger\*innen sowie Vereine und Verbände in der Flüchtlingshilfe finden sich bei den Institutionen der Lenkungsgruppe wieder und erhalten hier den erforderlichen Rückhalt, die notwendige Unterstützung und entsprechende Förderung. Gleichzeitig gilt dies selbstverständlich auch für die Flüchtlinge, die zusätzlich von den geschulten und engagierten Ehrenamtlichen begleitet werden. Dabei ist eine hervorragende und vorbildliche Netzwerkarbeit zwischen den hauptamtlichen Akteuren und den engagierten Bürger\*innen entstanden.

### 1.1.2 In den Prozess eingeflossene Projekte und Prozesse

#### **Steinfurt 2025**

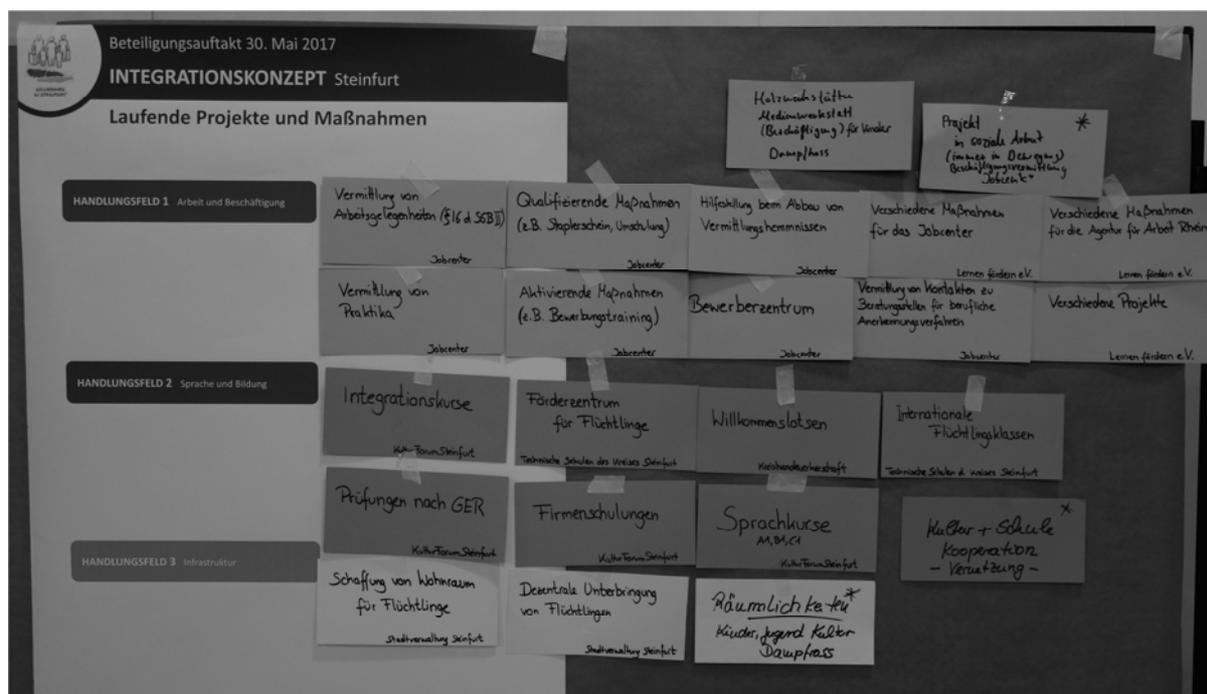
Bereits in den Jahren 2013/2014 hat sich die Stadt Steinfurt auf den Weg gemacht, um sich mit den Faktoren für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung auseinanderzusetzen und Lösungsansätze zu finden. Der Beteiligungsprozess „Steinfurt 2025“ für die Handlungsfelder Wirtschaft & Arbeit, Bildung & Kultur, Miteinander Leben, Tourismus; Umwelt & Energie erhielt große Aufmerksamkeit. In intensiven Workshops wurden die Schwerpunkte diskutiert. Insbesondere die Arbeits-

gruppe Umwelt & Energie tauscht sich noch heute aus und erarbeitet wegweisende Projekte mit Modellcharakter für die Stadtentwicklung.

Sowohl die Erfahrungen der Vergangenheit als auch Maßnahmen und Ziele aus den verschiedenen Arbeitsgruppen flossen als Grundlage in die Workshops zum Integrationskonzept ein und finden sich in den Themenfeldern wieder.

### Forschungs-Praxis-Projekt „Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe“

Darüber hinaus hat sich die Stadt Steinfurt im Herbst 2015 um die Teilnahme an dem Forschungs-Praxis-Projekt des Deutschen Instituts für Urbanistik (DifU) „Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe“ beworben. Als eine von neun Kommunen bundesweit nimmt die Stadt an dem Projekt teil. Das Projekt bezieht sich auf Klein- und Mittelstädte im eher ländlich geprägten Raum. Ziel ist es, eine auf die Potenziale der Zuwanderer\*innen ausgerichtete Integrationspolitik aufzubauen, die sozialräumliche Integration zu verbessern sowie die gesellschaftliche Teilhabe der Migrant\*innen zu stärken. Bezogen auf die Innenstädte und historischen Zentren sollen auch identitätsbildende Möglichkeiten aufgezeigt werden. Mit diesem Projekt erhielt die Stadt eine professionelle Begleitung, auf die die Lenkungsgruppe zurückgreifen kann und die die Aktionen und Tätigkeiten im Rahmen der Flüchtlingshilfe reflektiert.



### Sozialraumbefragung „Ochtruper Straße“

Im Rahmen der Handlungsbedarfe und aufgrund des politischen Wunsches des Rates der Stadt Steinfurt fand im Quartier „Ochtruper Straße“ im Frühling 2016 eine Sozialraumbefragung statt. Die bauliche Struktur weist im direkten Umfeld der Ochtruper Straße zwischen Baugebieten mit Ein-/Zweifamilienhäusern eine hohe Anzahl von Mehrfamilienhäusern auf. Seit jeher werden diese von eher sozialschwächeren Personen und Familien bewohnt. Darunter befindet sich insbesondere ein

erhöhter prozentualer Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Somit hat sich auch insgesamt an dieser Straße ein kritischer Sozialraum entwickelt. Aus den Ergebnissen der Befragung sollen Ansätze zum nachbarschaftlichen Miteinander zwischen den Bewohner\*innen des Quartiers entwickelt werden. Eine Vielzahl an Aktionen, Maßnahmen und Projekten wurden zeitgleich in der Stadt Steinfurt angestoßen. Auch die Lenkungsgruppe konnte während der Flüchtlingsbewegung nur reagieren. Bei dem komplexen Zusammenspiel der hohen Anzahl an Akteuren, der Breite und Vielzahl der Aktivitäten sehen sich die Mitglieder in der Verantwortung, das Handeln nachhaltig und strategisch aufzustellen, um langfristig die Integration in Steinfurt zu gestalten.

Die strategische Ausrichtung der Steinfurter Integrationsarbeit soll daher mit diesem Integrationskonzept beschrieben werden.

### 1.1.3 Das Integrationskonzept

Integration ist zentrale kommunale Aufgabe. Die Vielfalt der Gesellschaft und zugleich die demographische Entwicklung begründen die Herausforderung, die Gesellschaft und das Miteinander aller Menschen hier in Steinfurt zu gestalten und die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen.

Diesen Aufgaben gerecht zu werden, soll durch die Entwicklung von Einzelprojekten zu einem Gesamtkonzept – dem Integrationskonzept - Rechnung getragen werden.

In der gesamtheitlichen Betrachtung geht es um planmäßiges Handeln in Steinfurt.

Das Integrationskonzept bedeutet eine Selbstbindung im politischen Diskurs. Die Entscheidungen der Politischen Gremien und der Verwaltung sind mit den Zielen dieses Konzepts abzugleichen und danach auszurichten.

Zugleich besteht der Wunsch der Beteiligten, dass sich die handelnden Akteure ebenfalls an diesem Konzept orientieren und sich in diesem auch wiederfinden.

Die Integrationspolitik in der Kreisstadt Steinfurt beruht auf dem strategisch ausgelegten Integrationskonzept.

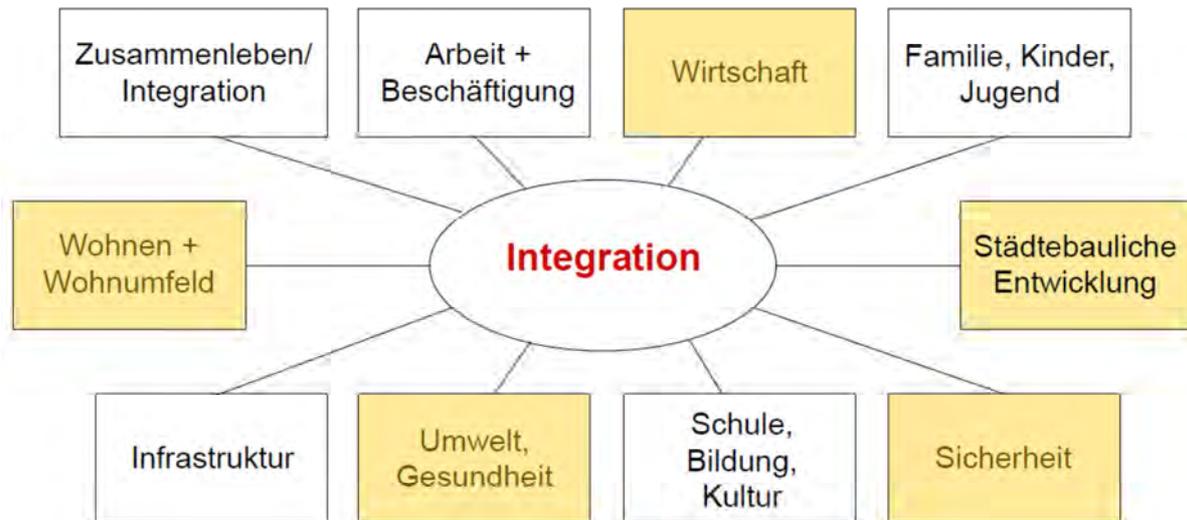
Das Integrationskonzept enthält Ziele, entlang derer der Integrationsprozess in Steinfurt im Schulterschluss zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Akteuren gestaltet werden soll. Das Integrationskonzept soll ein offener Maßnahmenkatalog sein, der zunächst bis 2021 entwickelt und dann weiter fortgeschrieben werden soll. Die Maßnahmen sollen umsetzbar und sichtbar für alle Steinfurter\*innen sein.

Integrationspolitik ist eines der notwendigen Politik- und Handlungsfelder der Stadtentwicklung. Integrationspolitik und Stadtentwicklung stehen somit in Beziehung zueinander.

In der gesamten Bandbreite tangiert Integration die für die Entwicklung der Stadt wichtigen und voneinander abhängigen Aufgaben. Sie spiegelt sich in allen Bereichen wider, wie das nachstehende Schaubild zeigt:

## Integrationspolitik

Berücksichtigung unterschiedlicher fachlich-thematischer Zusammenhänge (Handlungsfelder)



\*Quelle: Präsentation Auftaktveranstaltung 30.05.2017, W.-C. Strauss, DIfU, „Vielfalt in Steinfurt, Integrationskonzept – Aufgaben und Herausforderungen“

Im Zusammenspiel mit allen Themenfeldern führt integriertes Handeln somit zu positiven Effekten für die Stadtentwicklung.

Oftmals wird nicht erkannt, dass insbesondere der Bereich Infrastruktur ein wichtiges zu beachtendes Handlungsfeld im Zusammenhang mit Integration ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt mit hoher Wertigkeit, der die Öffentlichkeit bewegt und im Integrationskonzept beachtet werden muss, ist die Frage, wie sich die städtische Identität zukünftig im Kontext Integration und Zuwanderung darstellt.

Durch veränderte Bevölkerungs- und Nutzungsstrukturen kann es in den baukulturellen oder durch Traditionen geprägten jeweiligen Stadtteilen auch zu einer veränderten Wahrnehmung der städtischen Identität kommen. Die städtische Identität ist nicht statisch und bildet sich in Dialog- und Aushandlungsprozessen der Stadtgesellschaft. Bisherige kulturelle, gesellschaftliche und infrastrukturelle Gegebenheiten können sich in Teilen verändern, andere finden keine Beachtung mehr. Die städtische Identität verändert sich. Dieser Prozess ist durch die Gesellschaft im offenen Dialog und Miteinander in beiden Stadtteilen zu tragen und anzunehmen.

### 1.1.4 Das Verfahren

Der Rat der Stadt Steinfurt hat am 21.03.2018 das Integrationskonzept beschlossen und betont, dass damit eine nachhaltige und fundierte Grundlage für die weitere Integrationsarbeit in der Stadt Steinfurt geschaffen wurde.

Den Entschluss zur Erstellung des Integrationskonzeptes hat der Rat der Stadt Steinfurt bereits am 23.03.2017 gefasst.

Gemeinsam mit der Lenkungsgruppe und mit der professionellen Unterstützung des Büros Stadt-RaumKonzept, Dortmund, hat die Verwaltung den Prozess aufgenommen und die Meilensteine bei der Erstellung des Integrationskonzeptes festgelegt.

Für die Erstellung des Integrationskonzeptes stand die Beteiligung der breiten Bevölkerung im Vordergrund. Hierfür konnten die Erfahrungen aus dem Beteiligungsverfahren „Steinfurt 2025“ genutzt werden. Neben Vereinen und Institutionen wurden einzelne engagierte und interessierte Bürger\*innen erreicht. Wichtig war, dass auch Migrant\*innen an den Veranstaltungen teilnahmen. Eine bedarfsgerechte Erstellung des Konzeptes konnte nur unter Beteiligung der Zielgruppen erfolgen.

Die Auftaktveranstaltung in der Aula des Gymnasiums Borghorst am 30.05.2017 fand enormen Zuspruch. Nahezu 100 Personen nahmen teil und zeigten großes Interesse an dem Thema. In kleinen Arbeitsgruppen wurde zu den Handlungsfeldern (siehe Punkt 3) diskutiert, Ideen gesammelt und sich kennen gelernt.



Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die folgenden Workshops, die in der Zeit vom 05.07.2017 bis 13.07.2017 stattfanden. In kleineren Gruppen wurden zu den einzelnen Handlungsfeldern Ziele und Aufgaben mit Schlüsselmaßnahmen formuliert.

In den ersten Entwurf des Integrationskonzeptes flossen die erarbeiteten Resultate ein. Nach der ersten Lesung in der Lenkungsgruppe konnte dieser Entwurf am 04.10.2017 den interessierten politischen Vertreter\*innen vorgestellt und erörtert werden.

Ebenso wurden die engagierten Personengruppen zu Reflexionsworkshops im Zeitraum 10.10.2017 bis 19.10.2017 eingeladen. Nach kritischer Auseinandersetzung mit dem ausgearbeiteten Konzept wurden die weiteren Anregungen eingebunden. Im Anschluss erfolgte die Beratung in den politischen Gremien.

Mit der großen und hervorragenden Beteiligung der Steinfurter\*innen ist ein erfolgsversprechendes Fundament entstanden, das Orientierung und Wegweisung für das „Zusammenleben in Steinfurt“ gibt.

## 1.2 Leitgedanken und Integrationsverständnis

### 1.2.1 Die Leitgedanken

Die Leitgedanken resultieren aus Vorüberlegungen der Lenkungsgruppe, die stellvertretend die Bürger\*innen repräsentiert. Es geht nicht darum, den Ist-Zustand darzustellen, sondern eine Zielvorstellung zu benennen. Auf folgenden Gedanken basiert unser Handeln und unser Denken, so dass eine Gesellschaft entstehen kann, in der alle Menschen gleichgestellt sind:

1. *Steinfurt ist vielfältig – alle Steinfurterinnen und Steinfurter schätzen und nutzen die Potenziale aller Mitglieder der Gesellschaft.*
2. *Steinfurt ist offen – alle Steinfurterinnen und Steinfurter gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.*
3. *Steinfurt ist aktiv – alle Steinfurterinnen und Steinfurter beteiligen sich am gesellschaftlichen und politischen Leben.*
4. *Steinfurt ist bunt – alle Steinfurterinnen und Steinfurter nähern sich kulturell und sozial einander an. Sie leben in Vielfalt miteinander.*
5. *Steinfurt ist neugierig – allen Steinfurterinnen und Steinfurtern stehen vielseitige Bildungsmöglichkeiten für Jung und Alt offen.*

### 1.2.2 Verständnis von Integration und Zielgruppen

Integration bedeutet im Allgemeinen sowohl Eingliederung wie auch Wiederherstellung eines Ganzen, einer Einheit.

Wir definieren Integration als **Zusammenleben** in Steinfurt.

**Unter Integration verstehen wir einen dauernden Prozess, Menschen unterschiedlicher Herkunft eine gleichberechtigte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen.**

**Sowohl die Aufnahmegesellschaft als auch die Zugewanderten gestalten ihr Zusammenleben auf der Grundlage demokratischer Grundwerte. Sie sehen die kulturelle Vielfalt und den gegenseitigen Respekt als Gewinn und Chance für städtische Identität.**

Integration in Steinfurt „ soll Teilhabe ermöglichen und das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen auf einer gemeinsamen, unserem Grundgesetz entsprechenden Wertebasis einschließen.

Dafür sind Sprachkenntnisse, Integrationskurse, Zugang zu Bildung und Weiterbildung, Beteiligung an Wirtschaft und Arbeitsmarkt, menschenwürdige Wohnbedingungen und das Wohnumfeld ebenso wichtig wie eine hinreichende rechtliche Stellung und eine Förderung der politischen Beteiligung der Zuwanderer.“<sup>1</sup>

Auf der Basis dieses Integrationsverständnisses werden alle Einwohner\*innen Steinfurts angesprochen: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, Männer und Frauen und Kinder. Integration ist keine Einbahnstraße – sowohl Aufnahmegesellschaft als auch Zugewanderte müssen sich einbringen, damit Integration gelingt.

Als Kompass für das Zusammenleben dienen die Werte des Grundgesetzes, auf denen unsere Demokratie und auch unsere Wertevorstellungen fußen. Es muss ganz klar sein, dass diese Werte nicht verhandelbar sind. Dies gilt für die Würde des Menschen ebenso wie für die Gleichstellung von Mann und Frau. Im Dialog mit den Beteiligten wurde entschieden, dass grundsätzlich alle Ziele, Aufgaben, Maßnahmen, Projekte und Indikatoren sowohl für Frauen als auch für Männer gelten. Sowohl bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen als auch bei der Überprüfung wird dem Grundgesetz Rechnung getragen, dass Frauen und Männer in unserer Gesellschaft gleichberechtigt sind. Dabei werden die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern berücksichtigt. Dieses Vorgehen ist eng mit der Gleichstellungsbeauftragten der Kreisstadt Steinfurt abgestimmt.

## 1.3 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

### 1.3.1 Ausgangslage

#### Grundsätzliches

In Steinfurt leben 34.158 Personen<sup>2</sup>, von denen 6.699 Personen (20 %) einen Migrationshintergrund<sup>3</sup> aufweisen. Von diesen Personen haben wiederum 4.395 Menschen (66 %) eigene Migrationserfahrungen, sind also selbst zugewandert. Die Personen mit Migrationshintergrund kommen aus 39 Ländern. Die größte Gruppe kommt aus der Türkei (15%), gefolgt von Kasachstan (13 %) und der Russischen Föderation (11 %). Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 24 % der Menschen mit Migrationshintergrund. Die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund ist mit durchschnittlich 32 Jahren um ca. 14 Jahre jünger als die Gruppe der Personen ohne Migrationshintergrund. Insbesondere in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (0-15 Jahre) ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 30 % bis 39 % im Vergleich zur Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund

---

<sup>1</sup> KGST Bericht Nr. 7/2017 „Kommunales Integrationsmanagement“

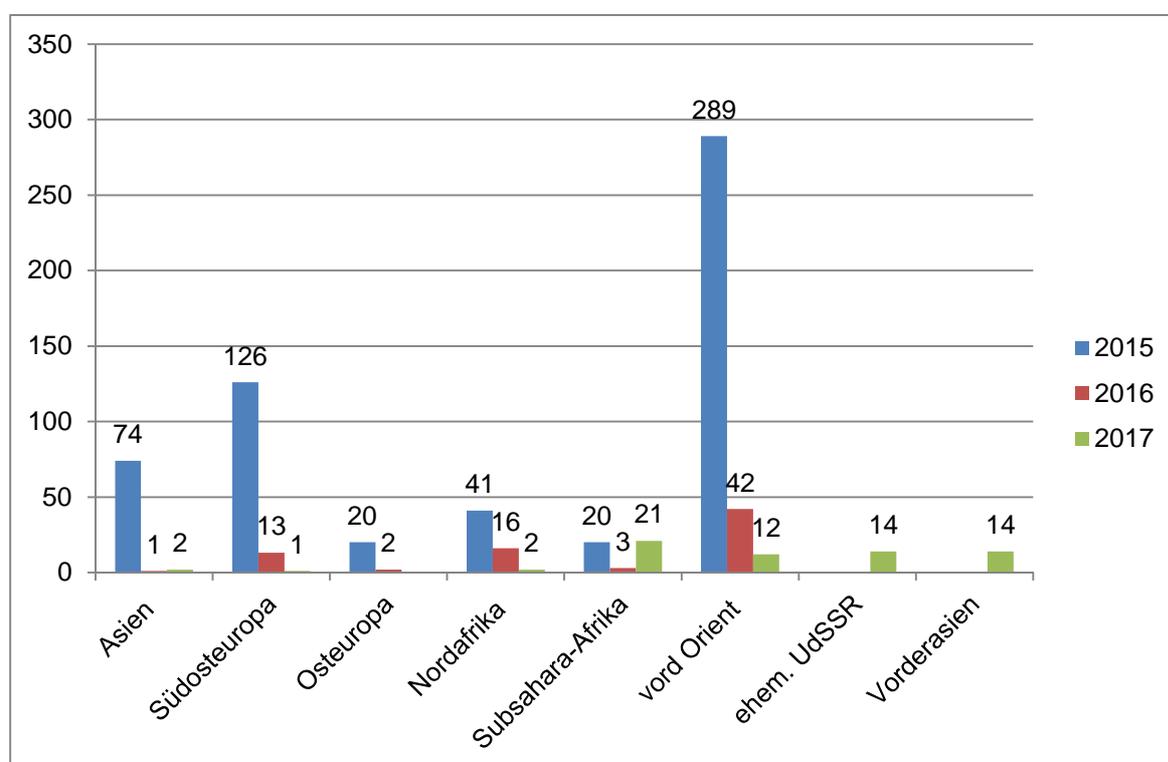
<sup>2</sup> Zahlen basieren auf Daten des Einwohnermeldeamtes Steinfurt mit Stand 31.12.2016; aus: Ausgewählte Bevölkerungsstrukturdaten der Stadt Steinfurt (unter besonderer Berücksichtigung der Personen mit Migrationshintergrund), DEMOGRAPHIEKOMMUNAL, Günzburg 2017

<sup>3</sup> Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer\*innen, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer\*in geborenen Elternteil (vgl. Statisches Bundesamt 2009, Fachserie 1, Reihe 2.2, S. 6)

relativ hoch. In der Gruppe der Personen ab 75 Jahren liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei 4 %, also relativ niedrig.<sup>4</sup>

### Herkunftsregionen der Flüchtlinge

Durch die Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre haben sich die Herkunftsregionen der Flüchtlinge verändert. Dies hat Auswirkungen auf die Integration, da kulturelle und gesellschaftliche Unterschiede zwischen den jeweiligen Regionen bestehen, die für das Zusammenleben in der neuen Umgebung wichtig sind. Im folgenden Diagramm wird die Zusammensetzung der Herkunftsregionen von Geflüchteten in den Jahren 2015, 2016 und 2017 (Stand Juni 2017) gegenübergestellt. Im Jahr 2015 kamen viele Flüchtlinge nach Steinfurt. Aufgrund der Errichtung der Notunterkunft des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016 wurden Steinfurt weniger Flüchtlinge zugewiesen. Diese Tendenz hielt auch im Jahr 2017 an, obwohl die Notunterkunft bereits wieder geschlossen wurde.



Um eine bessere Übersicht zu schaffen, sind die Herkunftsländer in der Übersicht in Regionen eingeteilt. Es wird nicht nach dem Grund unterschieden, wieso die Personen nach Steinfurt kamen.

Im Jahr 2015 kamen neben den Flüchtlingen aus dem vorderen Orient<sup>5</sup> auch viele Flüchtlinge aus den Gebieten Südosteuropas<sup>6</sup>. Hierbei handelte es sich zumeist um sogenannte Folgeantragstel-

<sup>4</sup> Personen, die 1949 und früher geboren wurden und über mindestens eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügen oder ein Zuzug aus dem Ausland nach 1949 in Kombination mit einem ausländischen Geburtsort bzw. einer Einbürgerung ab dem 01.01.2008 erfolgte, zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund.

<sup>5</sup> Länder wie Syrien, Afghanistan, Iran, Irak, Libanon

<sup>6</sup> Länder wie Albanien, Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien

ler\*innen<sup>7</sup>. Aufgrund einer Änderung der Zuweisungspraxis durch die Landesregierung im Jahr 2016 ist die Zahl der Folgeantragsteller\*innen in Steinfurt stark zurückgegangen. Im Verhältnis sind im Jahr 2017 verstärkt Personen aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR und Vorderasiens<sup>8</sup> nach Steinfurt gekommen, während die Zahl aus dem vorderen Orient im Vergleich zum Jahr 2015 stark zurückgegangen ist. Hier zeigt sich, dass sich innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums von zweieinhalb Jahren die Regionen, aus denen Flüchtlinge zu uns kommen, ändern und Integrationsarbeit diesen Veränderungen angepasst werden muss.

## **Bildung**

Für die soziale Teilhabe von Menschen spielt Bildung eine enorme Rolle. Armut und der jeweilige Bildungsstand sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig.

Um einen Einblick in die Bildungschancen in Steinfurt zu erhalten, werden in den folgenden Diagrammen die Schulabschlüsse von Deutschen und Ausländer\*innen im Durchschnitt der letzten 5 Jahre gegenübergestellt. Dabei wird die Kreisstadt Steinfurt mit dem Kreis- und dem Bundesdurchschnitt verglichen.

Die Zahlen für die Graphik sind der Statistik von IT-NRW entnommen. In dieser sind ausschließlich die Abschlüsse dargestellt, die an Steinfurter Schulen absolviert wurden. Steinfurter Schüler\*innen, die an Schulen in anderen Städten einen Abschluss erlangt haben, finden in dieser Statistik keine Beachtung. Es ist zu berücksichtigen, dass die jeweiligen Schulabschlüsse zu den Kategorien ohne Schulabschluss, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Abitur zusammengefasst wurden. So findet sich beispielsweise die Fachoberschulreife mit oder ohne Qualifikation in der Kategorie Realschulabschluss wieder. Weiter ist zu beachten, dass die Prozentzahlen miteinander vergleichbar sind, da sowohl bei den deutschen, als auch bei den ausländischen Schüler\*innen von einer Gesamtzahl von 100% ausgegangen wird.

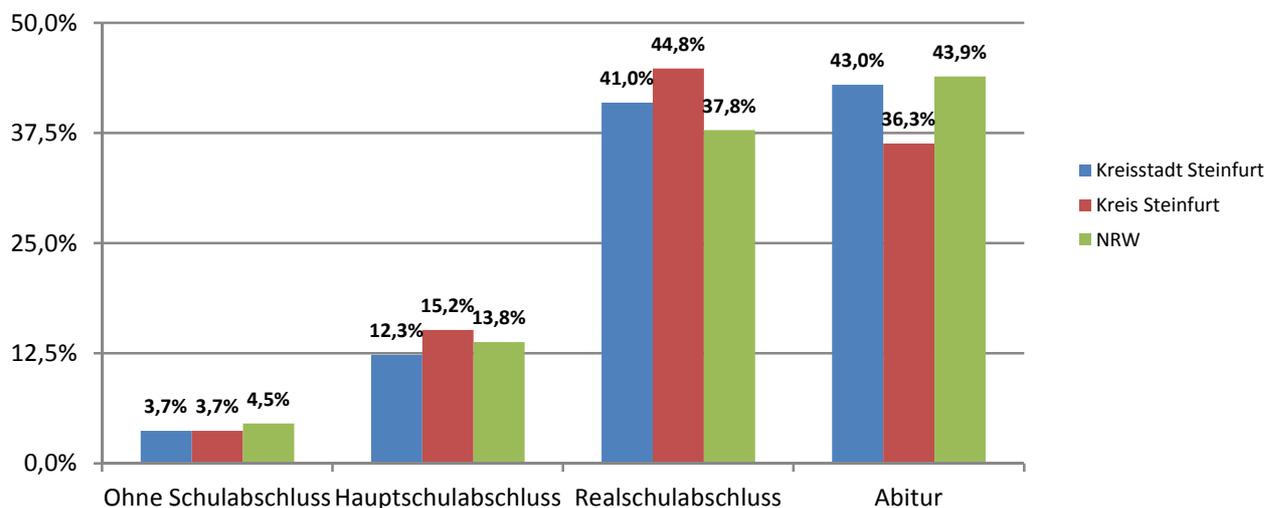
Zuletzt ist anzumerken, dass in der Darstellung ausschließlich zwischen ausländischen und deutschen Schüler\*innen unterschieden wird. Abschlüsse von deutschen Schüler\*innen mit Migrationshintergrund werden nicht ausgewertet.

---

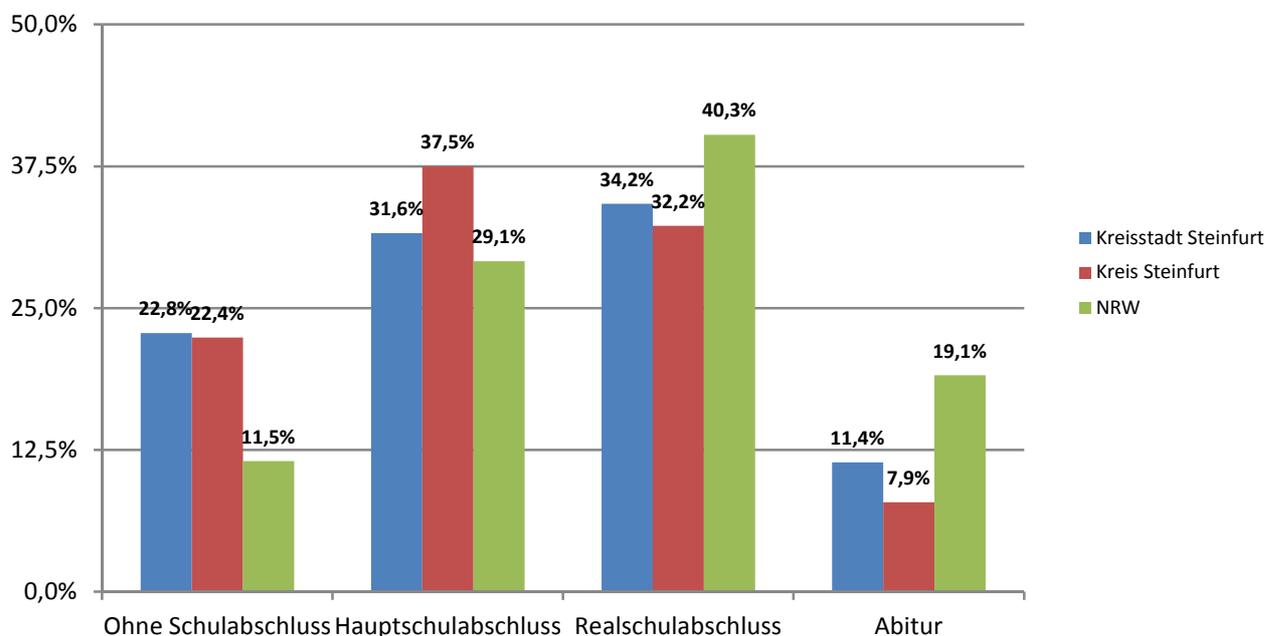
<sup>7</sup> Folgeantragsteller\*innen sind Personen, die einen erneuten Asylantrag gestellt haben, nachdem der vorherige Asylantrag zurückgenommen oder unanfechtbar abgelehnt worden ist.

<sup>8</sup> Länder wie Armenien, Aserbaidschan, Türkei

## Schulabschlüsse von deutschen Schüler\*innen Durchschnitt der Schuljahre 2011/12 bis 2015/2016



## Schulabschlüsse von ausländischen Schüler\*innen Durchschnitt der Schuljahre 2011/12 bis 2015/2016



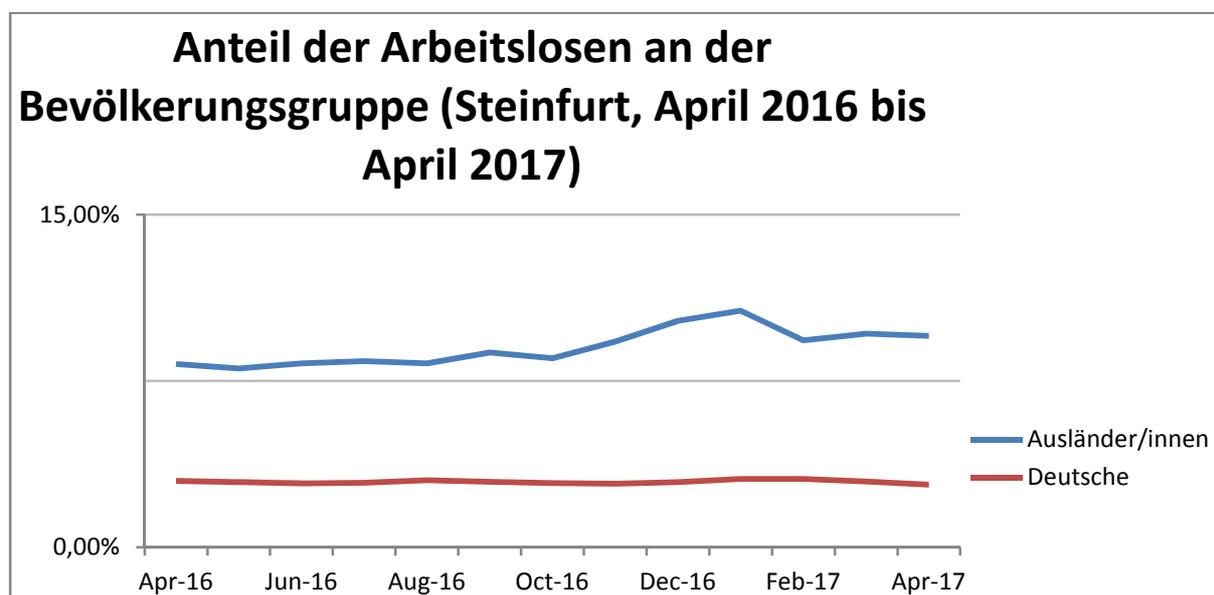
Viele ausländische Schüler\*innen haben keinen Schulabschluss, wenn sie die Schule verlassen. Der Anteil der deutschen Schüler\*innen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, ist verschwindend gering.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass Steinfurt bei den deutschen Schüler\*innen im Vergleich zum Landesdurchschnitt ähnliche bzw. bessere Werte bei den Schulabschlüssen erzielt, während bei den ausländischen Schüler\*innen sowohl bei Realschulabschluss als auch Abitur Steinfurt im Vergleich zum Landesdurchschnitt schlechtere Werte erzielt. Dies relativiert sich mit Blick auf den Kreisdurchschnitt, wo Steinfurt bei den ausländischen Schüler\*innen einen besseren Wert bei Realschulabschluss und Abitur erzielt.

Festzustellen ist, dass mehr als jede zweite ausländische Schülerin bzw. jeder zweite ausländische Schüler die Schule entweder ohne Schulabschluss oder mit einem Hauptschulabschluss abschließt, während mehr als jede dritte deutsche Schülerin bzw. jeder dritte deutsche Schüler die Schule mit dem Abitur verlässt. Durch diese Unterschiede verfestigen sich Bildungs- und damit auch Lebensbiografien und eine Chancengleichheit auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt rückt in weite Ferne.

### Arbeitslosigkeit

So steht nicht nur der Bildungsstand im engen Zusammenhang mit der sozialen Teilhabe und Armut von Menschen. Auch die Arbeitslosigkeit stellt eine wichtige Kennzahl in diesem Zusammenhang dar. In der folgenden Darstellung wird die Arbeitslosigkeit für die Bevölkerungsgruppen „Deutsche“ (rote Linie) und „Ausländer\*innen“ (blaue Linie) in Bezug auf die jeweiligen Gesamtbevölkerungsgruppen in Steinfurt im Zeitraum von April 2016 bis April 2017 dargestellt. Die Arbeitslosenzahlen ergeben sich aus der Statistik der Agentur für Arbeit Rheine. Die Gesamtbevölkerungszahlen beider Gruppen für die Stadt Steinfurt sind dem Einwohnermeldeamt entnommen.

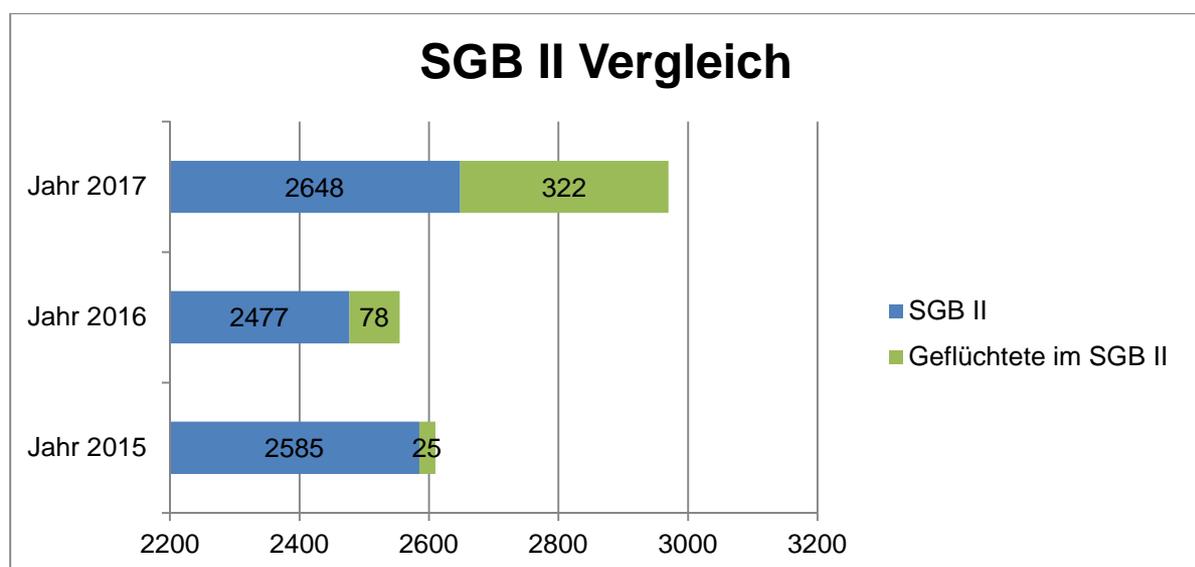
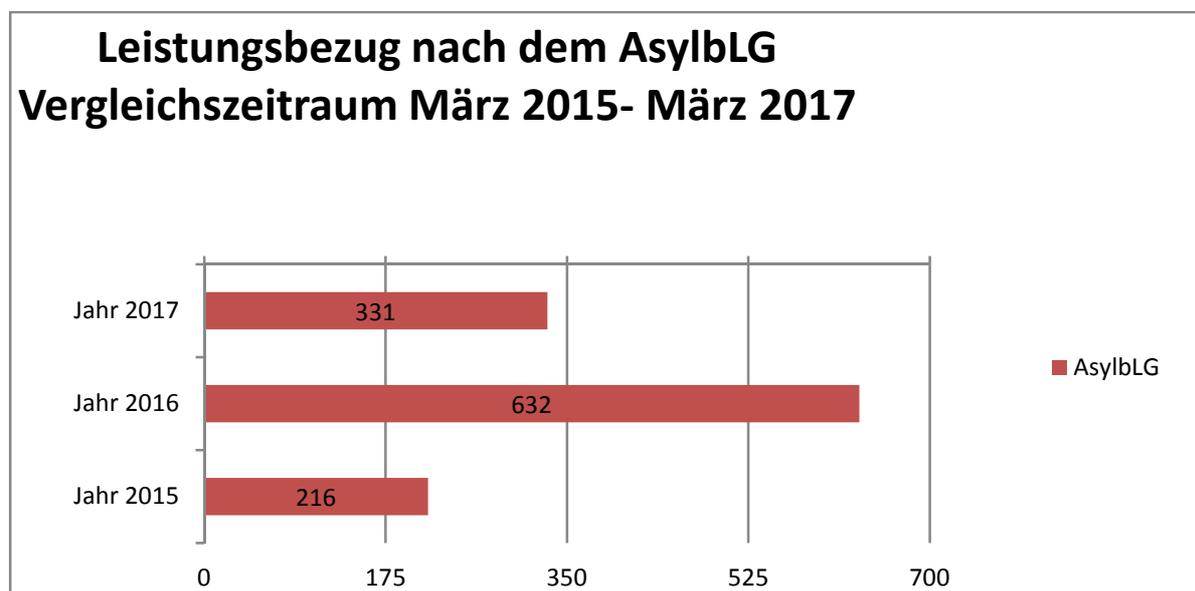


Die Graphik zeigt deutlich, dass Ausländer\*innen in Steinfurt wesentlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Deutsche. Dabei liegt der Anteil der arbeitslosen Ausländer\*innen durchgehend circa drei bis vier Mal so hoch wie der Anteil der arbeitslosen Deutschen. Hierbei ist anzumerken, dass neuzugezogene Geflüchtete noch nicht in der Arbeitslosenstatistik erfasst werden. Dadurch erhöht sich der Anteil der ausländischen Gesamtbevölkerung, während die erfasste Arbeitslosigkeit für die Bevölkerungsgruppe sinkt. Dies gilt für den Zeitraum, indem die Geflüchteten im Asylverfah-

ren sind und somit dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. Nach Beendigung der Asylverfahren durch die Anerkennung werden die betroffenen Geflüchteten in die Arbeitslosenstatistik aufgenommen. Es ist anzunehmen, dass sich dadurch die Arbeitslosenquote der Ausländer\*innen erhöhen wird.

### Soziale Sicherungssysteme

Zuletzt wird anhand der Zahlen aus den Bereichen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) und des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) aufgezeigt, wie sich die Aufnahme der Flüchtlinge auf die Sozialsysteme ausgewirkt hat. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Anstieg bei den Geflüchteten im jeweiligen Rechtskreis zeitversetzt erfolgt. Während der Höchststand im Rechtskreis des AsylbLG im Jahr 2016 war und in 2017 die Zahlen wieder rückläufig waren, ist im Rechtskreis SGB II die Zahl der Geflüchteten bis zum Jahr 2017 sprunghaft angestiegen.



Auch ist zu erkennen, dass der Großteil der Geflüchteten, die im Rahmen des Asylverfahrens Steinfurt zugewiesen worden sind, auch nach erfolgreichem Abschluss des Asylverfahrens in Steinfurt

bleiben, da der Anstieg der Geflüchteten im SGB II-Bezug nahezu deckungsgleich ist mit dem Rückgang der Leistungsbeziehenden nach dem AsylbLG. Möglichst frühe Hilfen zur Integration von Asylbewerber\*innen sind daher wichtig, um diesen Menschen den Weg aus den Sozialsystemen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ebneten.

### 1.3.2 Rahmenbedingungen

Das kommunale Handeln im Bereich Integration wird in Steinfurt sowohl durch europa-, bundes- und landespolitische als auch durch finanzielle Rahmenbedingungen beeinflusst.

Die Europäische Union fördert mit einer Vielzahl von Programmen die Integration von Flüchtlingen in den Mitgliedsstaaten. Durch verschiedene europäische Regelungen, wie z.B. das Freizügigkeitsabkommen für Bürger\*innen der Mitgliedstaaten, werden integrationspolitische Fakten geschaffen, indem diese Regelungen Eingang in die Gesetzgebung in Deutschland finden.

Zudem haben Bund und Land die Gesetzgebungskompetenzen für viele Bereiche, die für die Integration wichtig sind. Hierzu zählen z.B. der Bildungsbereich, die Zuwanderungsgesetzgebung, Definitionen des Flüchtlingsstatus und die Regelungen zur Beschäftigung oder zur Wohnsitznahme.

Im Jahr 2016 ist das Integrationsgesetz des Bundes in Kraft getreten. Es soll die Integration von anerkannten Flüchtlingen in Deutschland erleichtern. Daneben gibt das Aufenthaltsgesetz konkrete Zuständigkeiten bei der Förderung der Integration von Migrant\*innen vor, wie z.B. die Regelungen für Maßnahmen wie Integrationskurse oder auch die rechtlichen Grundlagen für die Förderung von Migrationsberatungsstellen, welche in den Zuständigkeitsbereich des Bundes fallen.

In Nordrhein-Westfalen ist seit dem Jahr 2012 das Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW (Integrationsgesetz) in Kraft. In diesem Gesetz ist z.B. geregelt, wer die Flüchtlinge auf die Gemeinden verteilt, nach welchen Kriterien die Flüchtlinge verteilt werden oder welche Aufgaben die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen im Bereich Integration haben.

Die Kreisverwaltung Steinfurt übernimmt im Rahmen der Integration ebenfalls Aufgaben wie z.B. das Ausländerwesen. Für Steinfurt übernimmt die Kreisverwaltung zudem auch die Aufgaben des Jugendamtes, das für alleinreisende minderjährige Flüchtlinge zuständig ist.

In Steinfurt sind die Gestaltungsspielräume zusätzlich durch die schwierige finanzielle Lage der Stadt begrenzt. Über die gesetzlichen Pflichtaufgaben hinaus sind haushaltsrechtlich kaum weitere Ausgaben möglich, die über das gesetzlich Notwendige hinausgehen.

## 2 Ziele für das Integrationskonzept der Kreisstadt Steinfurt

Gemeinsam haben unterschiedliche Akteure in Workshops Ziele zu den jeweiligen Handlungsfeldern (s. Kapitel 3) erarbeitet. Einige der Ziele werden im nächsten Kapitel durch Maßnahmen konkretisiert. Andere werden gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen und dienen als Impulse für die zukünftige Integrationsarbeit. Alle Ziele und Impulse finden sich in der unteren Übersicht wieder.

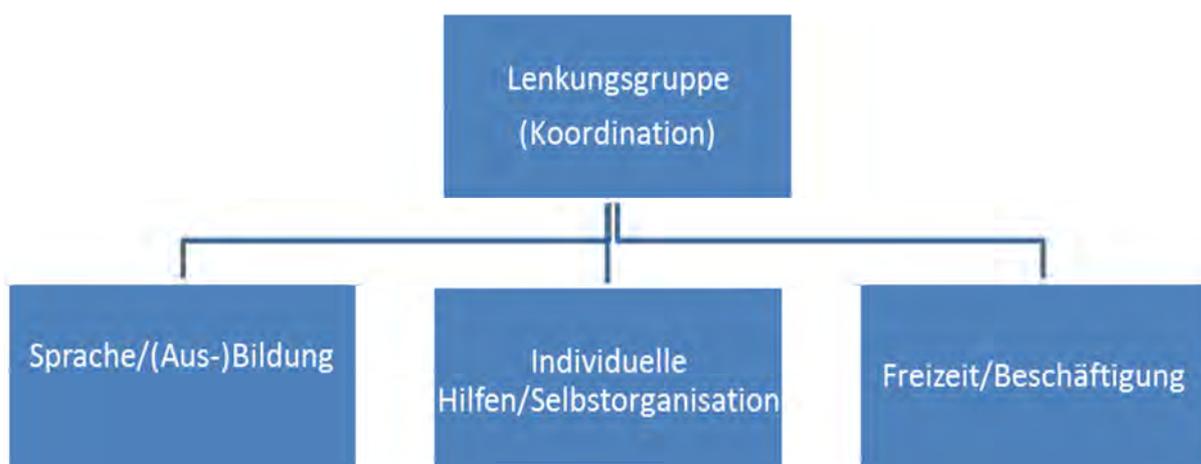
<b>Arbeit und Beschäftigung</b>	<b>Bildung und Sprache</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitgeber*innen in den Integrationsprozess einbeziehen</li> <li>Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung (-sbetriebe) bringen</li> <li>Fachkräfte ausbilden</li> <li>Selbstständigkeit fördern</li> <li>Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen ohne Ausbildung bereitstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>An die Bildungsstruktur heranführen</li> <li>Schüler*innen individuell fördern</li> <li>Effizienzsteigerung bei Sprach- und Integrationskursen durch Koordination von Maßnahmen</li> <li>Unterstützung der hauptamtlich Tätigen durch Weiterbildungsangebote</li> </ul>
<b>Infrastruktur</b>	<b>Selbstorganisation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufklärung und Information verbessern</li> <li>Beteiligung aller an einem guten Zusammenleben ermöglichen</li> <li>Versorgung mit dezentralen, bedarfsgerechten Wohnungen</li> <li>Leerstehende Ladenlokale beleben</li> <li>Mobilität sichern und verbessern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerke und Informationsfluss stärken/ausbauen/schaffen</li> <li>Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine stärken</li> <li>Nachbarschaft in durch Zuzug deutlich veränderten Quartieren stärken</li> <li>Unterstützung Ehrenamtlicher erhalten</li> </ul>
<b>Sport und Kultur</b>	<b>Netzwerke und Kommunikation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung der Integration in den Vereinen</li> <li>Unterstützung und Koordination der Integrationsarbeit im Sport</li> <li>Kulturelle Bildung stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Integration als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankern</li> <li>Vernetzung zwischen Verwaltung und Akteuren verstetigen</li> <li>Zielgruppengerechte und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt</li> </ul>

### 3 Handlungsfelder

In diesem Kapitel geht es um das Kernstück des Integrationskonzepts: von den Zahlen, Daten und Fakten hin zum „Handeln“.

In sechs Handlungsfeldern wird nach einer kurzen Einführung zunächst die Ausgangslage für Steinfurt beschrieben. Diese Ausgangslage basiert auf Erkenntnissen und Daten, die aus dem Prozess „Steinfurt 2025“ und der Sozialraumbefragung sowie aus Interviews, welche das DfU im Forschungs-Praxis-Projekt geführt hat, stammen (s. auch Punkt 1.1.2). Sodann wird das weitere Vorgehen für die Laufzeit des Integrationskonzepts beschrieben. Hierzu sind Ziele und Maßnahmen in den Workshops mit haupt- und ehrenamtlichen Interessierten entwickelt und abgestimmt worden (vgl. Kapitel 1.1.4). Das Besondere dabei: nur Maßnahmen und Angebote, für deren Umsetzung sich Verantwortliche aus der Stadtverwaltung, aus Institutionen, Vereinen und der Stadtgesellschaft gefunden haben, sind in das Integrationskonzept aufgenommen worden. Sie werden in Steckbriefen dargestellt. Weitere Ideen und Anregungen fließen als Impulse ein und dienen als Ideenspeicher für zukünftige Maßnahmen und Projekte. Zum Abschluss wird in dem jeweiligen Handlungsfeld ein Überblick über bereits laufende Maßnahmen und Projekte gegeben.

Die Handlungsfelder selbst sind aus drei Oberthemen entstanden. Bereits in den Jahren 2014/2015 hat die Lenkungsgruppe diese Oberthemen benannt, anhand derer die Flüchtlingsarbeit und damit auch die Integration in Steinfurt strukturiert werden sollte. Das waren die Themenfelder „Sprache/Bildung“, „Individuelle Hilfen“ und „Freizeit / Beschäftigung“.



Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass für eine gelingende Integration weitere Themen mitgedacht werden müssen. Integration wurde mehr und mehr zum Querschnittsthema, das in viele Bereiche hereinspielt. (s. auch Punkt 1.1.3).

Im Rahmen des Entstehungsprozesses für das Integrationskonzept wurden so aus drei Themenfeldern sechs Handlungsfelder, die nun die Basis für dieses Integrationskonzept bilden:



Beteiligungsauftrag 30. Mai 2017  
INTEGRATIONSKONZEPT Steinfurt

**LEITGEDANKEN**

1. Steinfurt ist ...

- ... vielfältig  
Alle Steinfurterinnen und Steinfurter schätzen und nutzen die Potentiale aller Mitglieder der Gesellschaft.
- ... offen  
alle Steinfurterinnen und Steinfurter gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.
- ... aktiv  
alle Steinfurterinnen und Steinfurter beteiligen sich am gesellschaftlichen und politischen Leben.
- ... bunt  
alle Steinfurterinnen und Steinfurter nähern sich kulturell und sozial einander an. Sie leben in Vielfalt miteinander.
- ... neugierig  
allen Steinfurterinnen und Steinfurtern stehen vielseitige Bildungsmöglichkeiten für Jung und Alt offen.

**Integration**  
Unter Integration verstehen wir einen dauernden Prozess. Menschen unterschiedlicher Herkunft eine gleichberechtigte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Sowohl die Aufnahmegesellschaft als auch die Zugewanderten gestalten ihr Zusammenleben auf der Grundlage demokratischer Grundwerte. Sie sehen die kulturelle Vielfalt und den gegenseitigen Respekt als Gewinn und Chance für städtische Identität.

Beteiligungsauftrag 30. Mai 2017  
INTEGRATIONSKONZEPT Steinfurt

**HANDLUNGSFELD 1 Arbeit & Beschäftigung**

*Arbeitsplätze werden für Integration*

X1 - Potenziell erfahren + schneller Einsatz  
- mehr Sprache werden zw. EU (apassiv) *Praxis ist mit Einwanderer*

- Wer ist schon notwendig (z.B. Kranken-Personal)

Was bedeutet Integration in dem Handlungsfeld „Arbeit & Beschäftigung“?

- Praktische / Studien für Flüchtlinge

Was braucht es für mehr Integration in dem Handlungsfeld „Arbeit & Beschäftigung“?

- Schwachstellen identifizieren  
- Integration muss jeder machen  
- Verteilung v. Nutzen der Ausbildung klären X1  
- Mobilität fördern  
- langfristige, verbindende Sprachkurse (nicht nur Deutsch)

- fächerübergreifende Abh. (Sprache)  
- diese gut zusammenbringen  
- mehr praktische Schritte  
- zur Ausbildung  
- Sprachkurse

Wo erleben Sie Integration in dem Handlungsfeld „Arbeit & Beschäftigung“?

- PU's sind ein gutes Konzept  
- gute Erfahrungen mit Einreise ausländische MA

## 3.1 Arbeit und Beschäftigung

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist grundlegend für die Einbindung in die Gesellschaft. Erwerbsarbeit sichert die materielle Existenz. Arbeit und Beschäftigung ermöglichen uns, Fähigkeiten aufzubauen und einzusetzen, Beziehungen zu pflegen und an Netzwerken zu partizipieren. Voraussetzung für gute, auskömmliche Arbeit sind der Spracherwerb und die schulische sowie berufliche Aus- und Weiterbildung. Für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ergeben sich unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen und Hindernisse zum Arbeitsmarkt, die im Sinne der Chancengleichheit möglichst gering gehalten werden sollten. Darüber hinaus sind diese Menschen häufiger von Arbeitslosigkeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen betroffen (s. Punkt 1.3.1). Aufgaben in diesem Handlungsfeld sind somit die **(berufliche) Ausbildung, die Fort- und Weiterbildung und das Studium**. Weitere Themenfelder sind die **Arbeitsmarktintegration** und die **berufliche Selbständigkeit**.

### 3.1.1 Ausgangslage

Steinfurt ist durch kleine und mittelständische Unternehmen und Dienstleistungsgewerbe geprägt. Klassische Industriebetriebe sind nicht vorhanden. Zu den großen Arbeitgeber\*innen in Steinfurt gehören die Kreisverwaltung des Kreises Steinfurt, das UKM Marienhospital, der Campus Steinfurt der Fachhochschule Münster, das Finanzamt Steinfurt und die Georgia Pacific GmbH. Diese Unternehmen sind überwiegend von Fachkräften abhängig.

In den Innenstädten finden sich Einzelhandel und Gastronomie wieder, wo es ein breiteres Spektrum von niederschweligen bis zu hochqualifizierten Berufsfeldern gibt. Der Ortsteil Burgsteinfurt mit der historischen Altstadt wird vor allem in den Sommermonaten von Touristen stark frequentiert, so dass

besonders im Stadtkern zahlreiche Gastronomiebetriebe vorhanden sind. In Borghorst hingegen ist die Situation für die Gastronomie zunehmend schwierig.

Der Einzelhandel wird durch jeweils eine Werbegemeinschaft pro Stadtteil vertreten. Im Gewerbegebiet Sonnenschein haben sich die Unternehmen zu einer aktiven Gemeinschaft – der Werbegemeinschaft Sonnenschein – zusammengeschlossen. Zwischen den Steinfurter Unternehmen und den in der Region vertretenen Verbandseinrichtungen (z.B. Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft) besteht ein reger Austausch, der sich u.a. mit dem Thema Arbeitsmarktintegration für geflüchtete Menschen beschäftigt. Viele engagierte Unternehmer\*innen sehen in den Flüchtlingen ein Potenzial für den lokalen Arbeitsmarkt und beurteilen die Integration über die Arbeit im Allgemeinen als sehr gut. Viele Einzelerfahrungen und erfolgreich durchgeführte Projekte, in denen Praktikums- und Ausbildungsplätze für geflüchtete Menschen vermittelt wurden, unterstreichen diese Einschätzung.

### 3.1.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

#### Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt

1. Arbeitgeber\*innen in den Integrationsprozess einbeziehen
2. Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung (-sbetriebe) bringen
3. Fachkräfte ausbilden
4. Selbstständigkeit fördern
5. Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen ohne Ausbildung

#### 1. Arbeitgeber\*innen in den Integrationsprozess einbeziehen

Arbeitgeber\*innen werden aktiv in den Integrationsprozess einbezogen, indem sie z.B. Ausbildungen oder Praktika anbieten. Dies gilt sowohl für die Stadtverwaltung als auch für die örtlichen Arbeitgeber\*innen. Die Angebote zur beruflichen Integration werden so gestaltet, dass sie passgenau und zeitnah verfügbar sind. Die Ansprechpartner\*innen zur beruflichen Integration sind den Unternehmen und Beschäftigten bekannt, so dass eine passgenaue Beratung und gute Vernetzung gewährleistet ist.

#### 2. Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung (-sbetriebe) bringen

Jugendliche und junge Erwachsene werden fit für den Ausbildungsmarkt gemacht. Hierzu werden sie über die Möglichkeiten, Anforderungen und Bedingungen des dualen Ausbildungssystems informiert.

#### 3. Fachkräfte ausbilden

Im Rahmen der Fachkräfteausbildung wird der berufliche Spracherwerb gezielt gefördert und verdeutlicht, dass berufsspezifische Sprachkenntnisse im Arbeitsalltag notwendig sind.

#### 4. Selbstständigkeit fördern

Menschen mit Migrationshintergrund werden nicht nur als potentielle Arbeitnehmer\*innen wahrgenommen, sondern auch als potentielle Arbeitgeber\*innen. Hierzu wird ihre unternehmerische Selbstständigkeit gefördert.

#### 5. Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen ohne Ausbildung

Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung wird die Möglichkeit gegeben, einer Beschäftigung nachzugehen. Hierzu werden betriebliche Tätigkeitsprofile erstellt und mit den Potentialen der einzelnen Personen abgeglichen.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

<b>Maßnahmen</b>
<b>1.1 Angebote der beruflichen Integration werden transparent zur Verfügung gestellt</b>
<b>1.2 Informationsveranstaltung zur beruflichen Integration</b>
<b>1.3 Die duale Ausbildung wird an den weiterführenden Schulen in Steinfurt vorgestellt</b>
<b>1.4 Berufsbezogener Sprachkurs für Auszubildende und Beschäftigte</b>
<b>1.5 Entwicklung und Etablierung einer „Profilmappe“</b>

<b>Titel:</b>	<b>1.1 Angebote der beruflichen Integration werden transparent zur Verfügung gestellt.</b>
<b>Beschreibung:</b>	Für die Kreisstadt Steinfurt wird ein Flyer konzipiert, der interessierten Arbeitgeber*innen Ansprechpersonen benennt, die Informationen zur Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmer*innen geben. Hierzu werden die Ansprechpersonen durch die Jobcenter Kreis Steinfurt AÖR identifiziert und angesprochen, um mit Foto, Schwerpunktthemen und Durchwahl in den Flyer aufgenommen zu werden. Die beteiligten Institutionen verpflichten sich, Arbeitgeber*innen die benötigten Informationen zeitnah zu geben – entweder durch die eigene Expertise oder durch Weiterleitung der Information an die zuständige Stelle.
<b>Ziel:</b>	1. Arbeitgeber*innen in Integrationsprozess einbeziehen
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Arbeitgeber*innen können sich schneller über die Angebote informieren
<b>Federführung:</b>	Jobcenter Kreis Steinfurt – Sachgebietsleitung aktive Leistungen Regionalbereich Steinfurt
<b>Partner:</b>	Bundesagentur für Arbeit, Kreisstadt Steinfurt (Wirtschaftsförderung, Fachdienst Soziales, Koordinierungsstelle Integration), Integrationsagentur u.a.
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind im geringen Umfang notwendig. Die Finanzierung erfolgt über städtische Mittel (Integration/Wirtschaftsförderung).

<b>Titel:</b>	<b>1.2 Informationsveranstaltung zur beruflichen Integration</b>
<b>Beschreibung:</b>	Die Werbegemeinschaft Burgsteinfurt und die Kreisstadt Steinfurt nutzen vorhandene Veranstaltungsformate, um das Thema berufliche Integration von Berufsschüler*innen anzustoßen. Hierzu werden das Hermann-Emmanuel-Berufskolleg und die Technischen Schulen Kreis Steinfurt eingeladen.
<b>Ziel:</b>	1. Arbeitgeber*innen in Integrationsprozess einbeziehen
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Angebote zur beruflichen Integration bekannt machen und das Netzwerk weiter ausbauen.
<b>Federführung:</b>	Werbegemeinschaft Burgsteinfurt, Kreisstadt Steinfurt (Wirtschaftsförderung)
<b>Partner:</b>	Hermann-Emanuel-Berufskolleg, Technische Schulen Kreis Steinfurt, Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Kommunales Integrationszentrum des Kreises Steinfurt
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind nicht notwendig.

<b>Titel:</b>	<b>1.3 Die duale Ausbildung wird an den weiterführenden Schulen in Steinfurt vorgestellt</b>
<b>Beschreibung:</b>	Im Rahmen von Informationsangeboten an weiterführenden Steinfurter Schulen (mit Integrationsklassen/hohen Quoten von Schüler*innen mit Migrationshintergrund) werden die Eltern und Schüler*innen über die Möglichkeiten und Bedingungen des deutschen (dualen) Ausbildungssystem informiert.
<b>Ziel:</b>	2. Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung(-sbetriebe) bringen.
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Werbung für das duale Ausbildungssystem machen
<b>Federführung:</b>	Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf – Willkommenslotse
<b>Partner:</b>	1 Hauptschule, 2 Realschulen
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche finanzielle Ressourcen sind nicht notwendig.

<b>Titel:</b>	<b>1.4 Berufsbezogener Sprachkurs für Auszubildende und Beschäftigte</b>
<b>Beschreibung:</b>	Regelmäßig wöchentlich findet ein berufsbezogener Sprachkurs für Auszubildende und Beschäftigte mit Migrationshintergrund statt.
<b>Ziel:</b>	3. Fachkräfte ausbilden
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Verbesserung der allgemeinen Sprachfähigkeiten
<b>Federführung:</b>	Lernen fördern e.V. - Steinfurt
<b>Partner:</b>	Betriebe, Kreisstadt Steinfurt (Wirtschaftsförderung)
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Lenkungsgruppe „Integration“ und andere

<b>Titel:</b>	<b>1.5 Entwicklung und Etablierung einer „Profilmappe“</b>
<b>Beschreibung:</b>	Es wird eine „Profilmappe“ durch die Lenkungsgruppe Integration entwickelt. Jede geflüchtete/interessierte Person erhält durch den Fachdienst Soziales oder das Jobcenter eine solche „Profilmappe“, die er/sie dann ausfüllt. Diese Mappe kann die Person zu Terminen z.B. bei der Bundesagentur für Arbeit, beim Jobcenter oder bei der Ausländerbehörde mitbringen. Durch die Mappe soll es sowohl für die Nutzenden als auch für Beratungsstellen/Arbeitgeber*innen etc. einfacher werden, die Fähigkeiten und Kompetenzen der Person einzuschätzen. Die Mappe beinhaltet u.a. Lebenslauf, Zeugnisse, erworbene Zertifikate und Teilnahmebescheinigungen von besuchten Maßnahmen.
<b>Ziel:</b>	5. Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen ohne Ausbildung
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Sowohl Geflüchtete, Beratungsstellen und potentielle Arbeitgeber*innen sehen in übersichtlicher Aufstellung, welche Fähigkeiten und Kompetenzen die geflüchtete Person hat.
<b>Federführung:</b>	Lenkungsgruppe „Integration“
<b>Partner:</b>	Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas), Integrationsagentur, Integrationsbeauftragter der Kreisstadt Steinfurt, Jobcenter Kreis Steinfurt AÖR, Jugendmigrationsdienst, Kulturforum Steinfurt, Kreisstadt Steinfurt (Fachdienst Soziales), Lernen fördern e.V.
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Lenkungsgruppe „Integration“ und andere

### 3.1.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

Projekte	Akteure
<b>Ausbildung Jugendlicher und junger Erwachsener</b>	
Vermittlung von Praktika bei Arbeitgeber*innen	Jobcenter Kreis Steinfurt AÖR
Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung	Lernen fördern e.V. – Kreisverband Steinfurt
Unterstützung bei Bewerbungen und bei der Anerkennung von Schulabschlüssen, Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsstellen und nach Unterstützung für das Erlernen des Unterrichtsstoffs in der Berufsschule	Jugendmigrationsdienst
Willkommenslotsen	Kreishandwerkerschaft Steinfurt –Warendorf
<b>Studium</b>	
Erstberatung zu Zulassungsvoraussetzung und Studienwahl	WWU Münster, International Office
Erste Fragen (Welcome Office)	Internationales Zentrum der WWU Münster „Die Brücke“
<p>Betreuung und Beratung der ausländischen Studierenden</p> <p>Behördenbegleitung/Bafög-Beratung für Flüchtlinge und zwar für anerkannte Flüchtlinge, die an der WWU Münster studieren (Sprachkurs oder Fachstudium)</p>	Internationales Zentrum der WWU Münster „Die Brücke“

Unterstützung ausländische Studierender bei der Orientierung und Integration an der FH Münster, Beratung, Workshops und Sprachkurse	FH Münster, International Office in Münster und Steinfurt
Beratung und Unterstützung junger Zugewanderter bei der Aufnahme oder Fortsetzung einer akademischen Laufbahn.	Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule beim JMD der Caritas Osnabrück
Bewertung von Hochschulqualifikationen	Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB)
Vermittlung von Kontakten zu Beratungsstellen und ggf. Begleitung dorthin Unterstützung bei der Bewerbung zum Studium, beim Bafög-Antrag	Jugendmigrationsdienst Steinfurt
Der onSET für Flüchtlinge ist ein webbasierter Einstufungstest für die Studiersprachen Deutsch und Englisch. Er wendet sich an Geflüchtete, die einen studienvorbereitenden Sprachkurs belegen möchten oder für andere Zwecke eine Bestätigung ihres Sprachniveaus wünschen.	<a href="https://refugees.onset.de">refugees.onset.de</a> <a href="https://refugees.onset.de/en">refugees.onset.de/en</a> <a href="https://refugees.onset.de/ar">refugees.onset.de/ar</a>
Studierfähigkeitstest für Flüchtlinge - TestAS Hochschulen nutzen den TestAS, um geeignete Studienbewerber*innen auszuwählen.	<a href="https://refugees.testas.de">refugees.testas.de</a> <a href="https://refugees.testas.de/en">refugees.testas.de/en</a> <a href="https://refugees.testas.de/ar">refugees.testas.de/ar</a>



### 3.2.1. Sprache und Bildung

Der Spracherwerb ist essentiell für die Integration in das öffentliche Leben und die Wahrung von Chancengleichheit. Schulische und berufliche Ausbildung ermöglichen erst die Integration in den Arbeitsmarkt und somit eine unabhängige Lebensführung. Bildungseinrichtungen fungieren als zentrale Begegnungsorte in der Stadt und bieten Möglichkeiten für kulturellen Austausch.

Das Integrationskonzept behandelt im Handlungsfeld Sprache und Bildung folgende Themen: **Sprach- und Integrationskurse, schulische und außerschulische Bildung, schulische Ausbildung** und die **interkulturelle Öffnung von Bildungseinrichtungen und –orten**.

#### 3.2.1 Ausgangslage

Steinfurt verfügt über eine sehr gute infrastrukturelle Ausstattung mit Bildungseinrichtungen. In den Stadtteilen Borghorst und Burgsteinfurt ist von der Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen jeweils mindestens ein Schultyp vertreten. Sechs weiterführende Schulen im Stadtgebiet konnten im Jahr 2015/2016 ca. 500 Absolvent\*innen verzeichnen, darunter waren ca. 30 ausländische Schüler\*innen. Sowohl die Stadtbücherei als auch mehrere Weiterbildungseinrichtungen ergänzen das schulische Bildungsangebot. Zur Unterstützung der vergleichsweise jungen Bevölkerung gibt es in Steinfurt intensive Jugendhilfeangebote und eine aufsuchende Jugendarbeit. Es wird viel Wert auf eine umfangreiche Vernetzung von ehrenamtlicher und professioneller Flüchtlingsarbeit gelegt: eine Vielzahl engagierter Gruppierungen und Einrichtungen sowie differenzierte zielbezogene Unterstützungsangebote für Zuwanderer und Zuwanderinnen ergänzen das sprachliche Bildungs- und Weiterbildungsangebot der Stadt.

### 3.2.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

<b>Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li><b>1. Heranführung an die Bildungsstruktur /Schulen sind aktiv an der Integrationskette beteiligt</b></li> <li><b>2. Individuelle Förderung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund</b></li> <li><b>3. Effizienzsteigerung bei Sprach- und Integrationskursen durch Koordination von Maßnahmen</b></li> <li><b>4. Unterstützung der hauptamtlich Tätigen durch Weiterbildungsangebote</b></li> </ol>



#### **1. Heranführung an die Bildungsstruktur /Schulen sind aktiv an der Integrationskette beteiligt**

Menschen mit Migrationshintergrund werden an die Bildungsstruktur in Steinfurt herangeführt, indem Kommunikation über und in Bildungsräumen ermöglicht wird. Die Fachhochschule wird dabei als Gemeinschaftsort im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

#### **2. Individuelle Förderung von Schüler\*innen**

Schüler\*innen mit Sprachdefiziten werden individuell und gezielt gefördert.

#### **3. Effizienzsteigerung bei Sprach- und Integrationskursen durch Koordination von Maßnahmen**

Die örtlichen Sprach- und Integrationskurse werden koordiniert, um eine größtmögliche Transparenz herzustellen und dadurch die Effizienz zu steigern.

#### **4. Unterstützung der hauptamtlich Tätigen durch Weiterbildungsangebote**

Hauptamtliche Akteure werden in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt, indem passgenaue Weiterbildungsangebote angeboten werden.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

<b>Maßnahmen</b>
<b>2.1 Bücherei als Lernort</b>
<b>2.2 Sprachangebote für Eltern</b>
<b>2.3 Muische Bildungsangebote</b>
<b>2.4 Chancengleichheit beim Erreichen von Schulabschlüssen zum Thema machen</b>
<b>2.5 Weiterbildungsreihe zum Themenfeld „Traumatisierung“ für Hauptamtliche</b>

<b>Titel:</b>	<b>2.1 Bücherei als Lernort</b>
<b>Beschreibung:</b>	Die Stadtbücherei lädt über die Schulen Klassen in die Büchereien ein und zeigt ihnen Möglichkeiten, mit audiovisuellen Medien und einfachen Printmedien die deutsche Sprache kennenzulernen.
<b>Ziel:</b>	1. Heranführung an die Bildungsstruktur
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Bildungspakt, Einbindung weiterer Büchereien, Schreibwerkstätten
<b>Federführung:</b>	Stadtbücherei Steinfurt - Leitung
<b>Partner:</b>	Schulen, Büchereien
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Laufend
<b>Finanzierung:</b>	Stadt, Drittmittel

<b>Titel:</b>	<b>2.2 Sprachangebote für Eltern</b>
<b>Beschreibung:</b>	In Steinfurter Bildungseinrichtungen sollen Begegnungsräume geschaffen bzw. geöffnet werden, in denen Sprachangebote für Eltern stattfinden können. Dazu können Sprachkurse für Eltern (Mütter) in der Schule / in der Kita (vormittags) gehören, nach dem Motto: „Schule ist auch ein Lernort für Mütter/Eltern“. Frau Frenkert-Ghazi spricht Kitas und Grundschulen an, die Elternangebote machen und / oder Räume zur Verfügung stellen könnten. Gleichzeitig werden Ehrenamtliche und Eltern angesprochen, die ggf. Sprachangebote dort machen wollen.
<b>Ziel:</b>	1. Heranführung an die Bildungsstruktur / Schulen sind aktiv an der Integrationskette beteiligt
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Eltern über die Kinder zu Spracherwerb ermutigen und die Hemmschwelle abbauen
<b>Federführung:</b>	Frau Frenkert-Ghazi
<b>Partner:</b>	Kitas und Grundschulen
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Laufend
<b>Finanzierung:</b>	Ehrenamt

<b>Titel:</b>	<b>2.3 Musische Bildungsangebote</b>
<b>Beschreibung:</b>	Musische Bildungsangebote werden durch Kooperationsangebote in Kita, Grund- und weiterführenden Schulen für Kinder geschaffen.
<b>Ziel:</b>	1. Heranführung an die Bildungsstruktur / Schulen sind aktiv an der Integrationskette beteiligt
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Musik wird als „Bindemittel“ der Gesellschaft in den Integrationsprozess einbezogen, Hemmschwellen abgebaut und so Kultur erlebbar.
<b>Federführung:</b>	Herr Nagy
<b>Partner:</b>	Bildungseinrichtungen
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Laufend
<b>Finanzierung:</b>	KulturForumSteinfurt, Drittmittel

<b>Titel:</b>	<b>2.4 Chancengleichheit beim Erreichen von Schulabschlüssen zum Thema machen</b>
<b>Beschreibung:</b>	Die Zahl der ausländischen Schüler*innen ohne Schulabschluss ist im Vergleich zu den deutschen Schüler*innen ohne Schulabschluss in Steinfurt sehr hoch. Die Möglichkeiten der Kreisstadt Steinfurt, hierauf Einfluss zu nehmen, sind gering. Die Kreisstadt Steinfurt wird das Gespräch mit dem Kommunalen Integrationszentrum suchen, um gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Schulamt des Kreises Steinfurt als untere Schulaufsichtsbehörde Lösungswege zu entwickeln.
<b>Ziel:</b>	1. Schulen sind aktiv an der Integrationskette beteiligt / 2. Individuelle Förderung von Schüler*innen
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Mehr ausländische Schüler*innen erwerben einen Schulabschluss.
<b>Federführung:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Erste Beigeordnete)
<b>Partner:</b>	Kreis Steinfurt (Kommunales Integrationszentrum Kreis Steinfurt, Integrationsbeauftragte)
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzliche Finanzierung notwendig.

<b>Titel:</b>	<b>2.5 Weiterbildungsreihe zum Thema „Traumatisierung“ für Hauptamtliche</b>
<b>Beschreibung:</b>	Weiterbildungsangebote im Bereich Traumatisierungen werden für Hauptamtliche geschaffen: Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit traumatisierten Menschen durch Vorträge, Workshops, Supervision, Podiumsdiskussion mit Experten aus Politik, Gesellschaft und Medizin.
<b>Ziel:</b>	4. Unterstützung der hauptamtlich Tätigen durch Weiterbildungsangebote
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Hauptamtliche werden befähigt, im Umgang mit traumatisierten Personen die eigenen Möglichkeiten und Grenzen besser einzuschätzen, um so den Betroffenen passgenaue Hilfen anbieten bzw. vermitteln zu können und die Integrationsarbeit zu verbessern.
<b>Federführung:</b>	KulturForumSteinfurt
<b>Partner:</b>	Lenkungsgruppe Integration, Kommunales Integrationszentrum Kreis Steinfurt
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Bis Sommer 2018
<b>Finanzierung:</b>	Kreis Steinfurt, Lenkungsgruppe, KulturForumSteinfurt

### 3.2.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

<b>Projekte</b>	<b>Akteure</b>
<b>Schulische Bildung</b>	
Internationale Förderklassen	Technische Schulen des Kreises Steinfurt
Hausaufgabenhilfe für Jugendliche mit Migrationshintergrund	Jugendmigrationsdienst
DaZ-Klassen	Weiterführende Schulen
<b>Außerschulische Bildung</b>	
Angebote werden zugeschickt	Stadtbücherei
<b>Sprachkurse</b>	

Sprachkurse nach dem europäischen Referenzrahmen: A1, B1, C1	KulturForumSteinfurt
Prüfungen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER)	KulturForumSteinfurt
Passgenaue Firmenschulung	KulturForumSteinfurt
Ehrenamtssprachkurse	KulturForumSteinfurt
Ehrenamtssprachkurs mit Alphabetisierung und Kinderbetreuung	Ev. Kirchengemeinde Burgsteinfurt
Frauensprachkurs mit Kinderbetreuung	Jugendmigrationsdienst
Basissprachkurs	Lernen fördern e.V.
Berufsbezogener Sprachkurs für Auszubildende	Lernen fördern e.V.
Sprachkurs nach dem europäischen Referenzrahmen B2	Bildungsinstitut Münster e.V.
Berufssprachkurs – Spezialmodul A2	Bildungsinstitut Münster e.V.
Berufssprachkurs – Spezialmodul B1	Bildungsinstitut Münster
<b>Integrationskurse</b>	
Integrationskurse	KulturForumSteinfurt
Integrationskurse mit Alphabetisierung, Jugendintegrationskurse	Bildungsinstitut Münster e.V.



### 3.2.2. Infrastruktur

Eine gut ausgebaute Infrastruktur ermöglicht es allen Einwohner\*innen, ihre alltäglichen Aufgaben möglichst mühelos zu erledigen und Bedarfe weitestgehend vor Ort abzudecken. Gute Erreichbarkeiten innerhalb der Stadt und in der Region, ausreichende und zugängliche Versorgungseinrichtungen sind im Interesse aller Menschen.

Von besonderer Bedeutung für das Integrationskonzept sind aus diesem breiten Handlungsfeld die Themen **Mobilität**, **Kommunikation**, soziale Infrastruktur in Form von **sozialen Einrichtungen und Gesundheitswesen**, **öffentliche Sicherheit** sowie **Stadtgestaltung** und **Wohnen**.

### 3.3.1 Ausgangslage

Steinfurt verfügt über eine sehr gute Infrastruktur in den Bereichen Bildung, Nahversorgung, Gesundheit und Einzelhandel.

Neben der für die Region überdurchschnittlich guten Bildungsinfrastruktur sind alleine am Campus Steinfurt ca. 5.000 Studierende in den verschiedenen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eingeschrieben.

Mit dem Erhalt des UKM Marienhospitals in Borghorst übernimmt Steinfurt eine wichtige Funktion im Bereich der Gesundheitsversorgung für die Region. Durch die Nähe zum Krankenhaus haben sich in Steinfurt zahlreiche Fachärzte angesiedelt und somit ein breites Spektrum an medizinischer Versorgung in guter Erreichbarkeit gebildet.

In Steinfurt sind gravierende Veränderungen in der Angebotsstruktur des Einzelhandels durch Neuan siedlungen im Bereich Baumgarten oder BWS zu beobachten. Der Einzelhandelsbesatz ist deutlich zurückgegangen. Stattdessen nimmt die Zahl der Dienstleistungsbetriebe und der Leerstände zu. Der vorhandene Einzelhandel hat – insbesondere in den Innenstädten – überwiegend Nahversorgungscharakter.

Um die Innenstädte zu beleben, wurden Begegnungsräume für Jung und Alt geschaffen, wo Spielelemente, Wasserspiele aber auch Freifunk zur Verfügung stehen.

Die Altstadt in Burgsteinfurt bildet den historischen Kern des Steinfurter Ortsteils Burgsteinfurt. Obwohl teilweise überformt, ist die Altstadt durch zahlreiche baukulturell und denkmalpflegerisch bedeutsame Gebäude geprägt. Dennoch gibt es in der Innenstadt Nutzungskonflikte zwischen Fußgänger\*innen und dem motorisierten Verkehr in Form von Lärm, Abgasen und erhöhten Geschwindigkeiten.

Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs verfügt Steinfurt mit insgesamt drei Bahnhöfen an der Strecke Münster – Enschede über eine gute Anbindung an das Öffentliche Personennahverkehrsnetz. Darüber hinaus verbinden Buslinien Borghorst und Burgsteinfurt miteinander und mit der Region. Der Bürgerbus ergänzt das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs.

### 3.3.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

#### Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt

- 1. Aufklärung und Information verbessern**
- 2. Beteiligung aller an einem guten Zusammenleben ermöglichen**
- 3. Versorgung mit dezentralen, bedarfsgerechten Wohnungen**
- 4. Mobilität sichern und verbessern**

#### 1. Aufklärung und Information verbessern

Ziel ist es, den Informationsaustausch zur infrastrukturellen Situation in Steinfurt zu verbessern. Dazu soll verstärkt Aufklärung u. a. über das Gesundheitssystem sowie den Öffentlichen Personennahverkehr betrieben werden. Regelungen wie z.B. die städtische Mülltrennung sollen allen Personengruppen nahe gebracht werden.

#### 2. Beteiligung aller an einem guten Zusammenleben ermöglichen

Es sollen Bildungs- und Begegnungsangebote geschaffen werden, welche das Zusammenleben in Steinfurt verbessern. Die Programme zur energetischen Quartiersanierung und städtebaulichen Entwicklung sollen dabei helfen, das Ziel zu erreichen.

#### 3. Versorgung mit dezentralen, bedarfsgerechten Wohnungen

Dezentrale, bedarfsgerechte Wohnungen sollen sowohl geschaffen als auch kommuniziert werden. Dazu sollen umfangreiche Maßnahmen betrieben werden, mehr Wohnraum zu generieren.

#### 4. Mobilität sichern und verbessern

Der Zugang zu Mobilität soll für Menschen mit Sprachdefiziten erleichtert werden. Hierzu sollen verschiedene Veranstaltungen, Kurse und Maßnahmen ergriffen werden, um die Anzahl der Nutzenden von Mobilitätsangeboten zu steigern.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

<b>Maßnahmen</b>
<b>3.1 Stadt-App „Die Steinfurter“</b>
<b>3.2 Stadtteilbezogenes Integrationsmanagement</b>
<b>3.3 Erste-Hilfe-Kurse</b>
<b>3.4 Fahrradkurse</b>

<b>Titel:</b>	<b>3.1 Stadt-App „Die Steinfurter“</b>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die vorhandene App „Die Steinfurter“ der Kreisstadt Steinfurt wird von einer kleinen Arbeitsgruppe daraufhin überprüft, ob sie relevante Informationen zur Infrastruktur in Steinfurt enthält und so aufbereitet anbietet, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund und Sprachdefiziten bzw. Einschränkungen diese verstehen können. Bei der Überprüfung werden diejenigen beteiligt, die zu den Adressaten der App gehören (u.a. Menschen mit Lernschwierigkeiten, Geflüchtete). In einem weiteren Schritt werden die Schnittstellen der App zu anderen Websites und Informationsplattformen überprüft. Dabei besonders zu beachten sind Informationen zum Öffentlichen Personennahverkehr, zum Gesundheitssystem und zur Stadtverwaltung (Bürgerdienste, Entsorgungsbetrieb etc.)</p> <p>Die App ist wichtiger Baustein des Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit, das die verschiedenen Medien, u.a. die Homepage, verzahnen soll (siehe Maßnahmen 6.3 und 6.4).</p>
<b>Ziel:</b>	1. Aufklärung und Information verbessern
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Zugang zu Informationen über die Stadt und die städtische Infrastruktur verbessern; Angemessene Nutzung der vorhandenen Infrastruktur.
<b>Federführung:</b>	SMarT e.V. – Stadtmarketing
<b>Partner:</b>	Beirat für Menschen mit Behinderung, Klimaschutzmanagement, Koordinierungsstelle Integration und AG Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzungszeit-raum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzlichen Ressourcen notwendig. Umsetzung erfolgt mit vorhandenen Ressourcen und im Rückgriff auf Schnittstellen und Synergieeffekte

<b>Titel:</b>	<b>3.2 Stadtteilbezogenes Integrationsmanagement</b>
<b>Beschreibung:</b>	<p>In den Stadtteilen, in denen besonders viele Menschen in Armut und aus unterschiedlichen Herkunftsländern leben und die darüber hinaus baulichen bzw. energetischen Erneuerungsbedarf aufweisen, wird geprüft, ob ein stadtteilbezogenes Integrationsmanagement installiert werden soll. Grundlage für die Auswahl der Stadtteile, die Ermittlung des Ressourcenbedarfs und möglicher Handlungsschwerpunkte ist eine entsprechende Analyse. Das stadtteilbezogene Integrationsmanagement soll die individuelle Integration unterstützen und gleichzeitig nachbarschaftliche Aktivitäten und den Zusammenhalt fördern (siehe dazu auch Maßnahmen 5.4 und 5.5 im Handlungsfeld Selbstorganisation: nachbarschaftliche Aktivitäten und Stadtteilkonferenzen).</p> <p>Das stadtteilbezogene Integrationsmanagement kann Teilaufgabe bzw. Partner eines Quartiersmanagements sein, welches vordringlich die bauliche Sanierung im Blick hat. Die Bedarfsermittlung und Konzeptentwicklung für das stadtteilbezogene Integrationsmanagement soll in enger Verzahnung mit der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (KfW 432), mit Querschnittsziel Integration zu verbessern, erfolgen (siehe auch Funktion der Koordinierungsstelle Integration, Maßnahme 6.1).</p>
<b>Ziel:</b>	2. Beteiligung aller an einem guten Zusammenleben ermöglichen
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Zusammenleben in benachteiligten Stadtteilen verbessern und Segregation verhindern.
<b>Federführung:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Koordinierungsstelle Integration, Klimaschutzmanagement)
<b>Partner:</b>	AG 2025 Energetische Quartierssanierung, Stadtwerke Steinfurt GmbH, Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Umsetzungszeit-raum:</b>	langfristig
<b>Finanzierung:</b>	<p>Zusätzliche Ressourcen für Analyse und Konzepterstellung (in Zusammenhang mit der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes) notwendig</p> <p>Hoher zusätzlicher Ressourcenbedarf für das Integrationsmanagement / Quartiersmanagement und die Umsetzung von Maßnahmen (Finanzierung durch Fördermittel, Sachmittel von Dritten, städtische Mittel als Eigenanteil)</p>

<b>Titel:</b>	<b>3.3 Erste-Hilfe-Kurse</b>
<b>Beschreibung:</b>	Für Menschen mit Migrationshintergrund sollen zusätzliche Erste-Hilfe-Kurse angeboten werden. Diese sollen ggf. durch Dolmetscher*innen oder Sprachmittler*innen begleitet werden und gezielt verschiedene Gruppen ansprechen. In den Kursen soll auch über das Gesundheitssystem (z.B. wann gehe ich ins Krankenhaus, Gebrauch von Notfallnummern etc.) aufgeklärt werden. Entsprechende Kurse werden vom Deutschen Roten Kreuz angeboten und sollen in Zusammenarbeit mit der Leitung der Feuer- und Rettungswache Steinfurt erweitert werden.
<b>Ziel:</b>	1. Aufklärung und Information verbessern
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Kenntnisse über das Handeln im Notfall und die Handhabung von Notfallnummern verbessern.
<b>Federführung:</b>	Leitung der Feuer- und Rettungswache Steinfurt, Koordinierungsstelle Integration
<b>Partner:</b>	DRK in Borghorst und Burgsteinfurt
<b>Umsetzungszeit-raum:</b>	Jährlich ab 2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Kurse kosten 30€ pro Person. Die Refinanzierung erfolgt durch Förder- und Spendenmittel.

<b>Titel:</b>	<b>3.4 Fahrradkurse</b>
<b>Beschreibung:</b>	Das Fahrrad ist ein kostengünstiges und umweltschonendes Verkehrsmittel für alle. Es sollen zusätzliche Fahrradkurse und –sicherheitstrainings angeboten werden, um die Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund („Fahrrad-Neulinge“) zu verbessern. Die zusätzlichen Angebote werden von den Akteuren aus der Lenkungsgruppe angestoßen und organisiert und finden auf dem Fahrradparcours der Michael-Ende-Schule und auf dem Gelände des Lernen fördern e.V. am Grünen Weg 16 statt.
<b>Ziel:</b>	4. Mobilität sichern und verbessern
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Mobilität von Migrant*innen fördern und Unfälle vermeiden.
<b>Federführung:</b>	Lernen fördern e.V., Jugendmigrationsdienst der ev. Jugendhilfe Münsterland, Caritasverband Steinfurt e.V.(Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Partner:</b>	Anti-Rost-Initiative
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Kurzfristig, 2018
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzlichen Ressourcen nötig. Das Angebot wird ehrenamtlich durchgeführt.

### 3.3.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

<b>Projekte</b>	<b>Akteure</b>
<b>Mobilität</b>	
Bürgerbus	Bürgerbus Steinfurt e. V.
Fahrradkurse	Stadtverwaltung Steinfurt und Lernen fördern
Fahrradwerkstatt	Anti-Rost-Initiative
<b>Kommunikation</b>	
freies WLAN	Stadtverwaltung Steinfurt

Öffentliche Sicherheit	
Mitarbeit in der Lenkungsgruppe Integration	Polizei und Stadtverwaltung Steinfurt - Fachdienst Sicherheit und Ordnung
Wohnen	
Dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen	Stadtverwaltung Steinfurt
Schaffung von Wohnraum für Flüchtlinge	Stadtverwaltung Steinfurt



### 3.4 Sport und Kultur

Freizeitaktivitäten bieten die Chance zur persönlichen Begegnung auch über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Sie machen Spaß. Mit Gleichgesinnten kann man Kompetenzen entwickeln und Erfahrungen machen, die gegenseitige Akzeptanz fördern. Hier werden im Kleinen die Regeln eingeübt, die für ein gelingendes Zusammenleben wichtig sind. Um Ausgrenzung zu vermeiden und soziale Barrieren abzubauen, sollte ein offener Zugang auch für Menschen mit Migrationshintergrund zu Freizeitaktivitäten und kulturellem Leben selbstverständlich gegeben sein. Die Vereine und Institutionen sind das örtliche Netzwerk, das die Angebotsvielfalt gestaltet und organisiert. Auch ihre Organisationsstrukturen sollten interkulturell offen und von Migrant\*innen mitgestaltet werden. Das Handlungsfeld Sport und Kultur unterteilt sich in **Sport- und Kulturangebote**, sowie deren **interkulturelle Öffnung** und die **Zusammenarbeit der Institutionen**.

### 3.4.1. Ausgangslage

In Steinfurt gibt es ein lebendiges Vereinsleben von Sportvereinen über die Heimatvereine bis hin zu den Schützenvereinen. Viele Vereine engagieren sich in der Flüchtlingsarbeit: so gibt es z.B. kostenlose Sportangebote für Flüchtlinge durch die Initiative „Sporthand“ sowie den Turnverein Borghorst. Auf Initiative von Ehrenamtlichen wurden Schwimmkurse für Asylsuchende im Borghorster „Kombibad“ angeboten.

Daneben gibt es weitere Freizeitangebote wie z.B. gemeinsame Kochabende, interkulturelle Abende oder das Fastenbrechen der moslemischen Gemeinde Burgsteinfurt.

Viele Vereine leiden unter Mitgliederschwund und es ist schwer, Menschen für Ehrenämter in den Vereinen zu begeistern.

### 3.4.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

#### Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt

1. **Förderung der Integration in den Vereinen**
2. **Unterstützung und Koordination der ehrenamtlichen Integrationsarbeit im Sport**
3. **Kulturelle Bildung stärken**

#### 1. Förderung der Integration in den Vereinen

Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Geschlechts nutzen die vielfältigen Vereinsangebote. Ziel ist es, sie auf unterschiedlichen Ebenen einzubinden und die Angebote der Mitwirkung und Mitgestaltung in den Vereinen bekannt zu machen. Insbesondere die Einbindung von Frauen und Mädchen in bestehende Angebote wird forciert.

#### 2. Unterstützung und Koordination der ehrenamtlichen Integrationsarbeit im Sport

In den (Stützpunkt-)Vereinen gibt es ehrenamtliche Ansprechpartner\*innen für Integration, die neben der sportpraktischen Arbeit (Sport- und Trainingsgruppen) zahlreiche Hilfestellungen im Alltag übernehmen. Zur Unterstützung dieser Personengruppe und um die vielfältigen Integrationsleistungen der Sportvereine gewährleisten zu können, bedarf es einer hauptberuflichen Unterstützung. Damit wird eine intensive Netzwerkarbeit und Kommunikation der beteiligten Organisationen gewährleistet.

#### 3. Kulturelle Bildung stärken

Das vielseitige musikalische Angebot vor Ort wird gestärkt. Durch die Vermittlung von Heimatgeschichte wird eine Verbundenheit und Identifizierung mit Steinfurt bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erzeugt.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

Maßnahmen
<b>4.1 Matinee für Frauen und Mädchen</b>
<b>4.2 Koordinator*in für Integration durch Sport</b>
<b>4.3 Mentoring-Programm</b>
<b>4.4 Besuch des Heimat- und Stadtmuseums</b>

<b>Titel:</b>	<b>4.1 Matinee für Frauen und Mädchen</b>
<b>Beschreibung:</b>	Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund, die bisher keinen Kontakt zu den Steinfurter Sport- und Freizeitangeboten in den Vereinen hatten, sollen über ein kulturelles Angebot erreicht werden. Ziel ist es Frauen und Mädchen so über die Sportangebote in Steinfurt zu informieren und sie an diese heranzuführen. Wenn dieser Zugangsweg erfolgreich ist, kann die Matinee auch für andere Themen und Angebote (z.B. Gesundheitsangebote) genutzt werden.
<b>Ziel:</b>	1. Förderung der Integration in Vereine
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Stärkere Einbindung von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund in den Sport.
<b>Federführung:</b>	OT-Heim St. Nikomedes
<b>Partner:</b>	Talentschuppen, Turnerbund Burgsteinfurt, Stadtsportverband
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind in geringem Umfang notwendig. Die Refinanzierung soll durch Fördermittel (z.B. KOMM-AN) und Mittel der Gleichstellungsbeauftragten erfolgen.

<b>Titel:</b>	<b>4.2 Koordinator*in für Integration durch Sport</b>
<b>Beschreibung:</b>	Der Kreissportbund Steinfurt hat seit dem 1.1.2017 eine kreisweite halbe Stelle Referent*in „Integration durch Sport“, finanziert aus den Mitteln des Landessportbundes NRW, eingerichtet. In Absprache mit dem Stadtsportverband Steinfurt unterstützt diese Stelle schwerpunktmäßig die Integrationsarbeit in den Steinfurter Sportvereinen und arbeitet regelmäßig in den städtischen Gremien (Lenkungsgruppe etc.) mit. Die Koordinierungsstelle organisiert den regelmäßigen Austausch mit den Sportvereinen (5 Stützpunktvereine und 5 – 7 weitere Vereine), berät bei der Antragstellung von (Sport-)Fördermitteln und organisiert gemeinsame integrative Aktionen (Aus- und Fortbildungen, Projekte, Tagesfahrten etc.) und geht aktiv auf die Vereine zu, um diese bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bei Bedarf zu unterstützen.
<b>Ziel:</b>	2. Unterstützung und Koordination der Integrationsarbeit im Sport
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Verlässlichkeit der Unterstützung von Vereinen in Integrationsfragen
<b>Federführung:</b>	Kreissportbund Steinfurt e.V., Stadtsportverband
<b>Partner:</b>	Sportvereine
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	dauernd
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Der Kreissportbund und die Kreisstadt Steinfurt akquirieren gemeinsam Fördermittel, u.a. KOMM-AN.

<b>Titel:</b>	<b>4.3 Mentoring-Programm</b>
<b>Beschreibung:</b>	Der Kreissportbund koordiniert unter den Sportvereinen ein Mentoring-Programm. Personen mit Migrationshintergrund, die bereits Vorkenntnisse im Sportbereich haben und z.B. als aktive Mitglieder und Gruppenhelfer*innen in Vereinen tätig sind, werden angesprochen und gezielt über ein Jahr durch die Steinfurter Sportvereine gefördert und begleitet. Durch die Teilnahme an Trainings, Vorstandssitzungen etc. erhalten sie zusätzliche Unterstützung um zukünftig in den Vereinen tragende Funktionen zu übernehmen. Kreissportbund Steinfurt e.V. und Stadtsportverband Steinfurt e.V. sprechen Vereine an und stellen das Mentoring-Programm vor.
<b>Ziel:</b>	1. Förderung der Integration in Vereine
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Gewinnung neuer Vereinsmitarbeitender
<b>Federführung:</b>	Kreissportbund Steinfurt e.V., Stadtsportverband Steinfurt e.V.
<b>Partner:</b>	Vereine in Steinfurt
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Der Kreissportbund akquiriert Fördermittel.

<b>Titel:</b>	<b>4.4 Besuch des Heimat- und Stadtmuseums</b>
<b>Beschreibung:</b>	Der Talentschuppen und das OT-Heim St. Nikomedes bieten über den Offenen Ganztage interaktive Besuche des Heimat- und Stadtmuseums für verschiedene Klassen an.
<b>Ziel:</b>	3. Kulturelle Bildung stärken
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Identifikation mit Stadt / Kultur stärken
<b>Federführung:</b>	Talentschuppen
<b>Partner:</b>	OT-Heim St. Nikomedes, KulturForumSteinfurt, Lernen fördern e.V.
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind in geringem Umfang notwendig. Die Refinanzierung erfolgt über den Spendentopf der katholischen Kirche.

### 3.4.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

<b>Projekte</b>	<b>Akteure</b>
<b>Sport</b>	
Breitensport – Sport für alle	Breitensport Burgsteinfurt e.V.
Fußball	FC Galaxy Steinfurt 2013 e.V., SV Wilmsberg 1924 e.V., Preußen Borghorst 1911 e.V., SV Burgsteinfurt 1903/1910 e.V.
Sport für Migrant*innen aller Altersklassen in allen Sportgruppe der Vereine	Turnerbund Burgsteinfurt 1842 e.V.
Sport für Migrant*innen aller Altersklassen in allen Sportgruppe der Vereine	TV Borghorst 1884 e.V.

Sporthand – Integration durch Sport	Kreissportbund Steinfurt e.V.
Sportgruppe für Frauen mit Migrationshintergrund	Turnerbund Burgsteinfurt 1842 e.V.
Schwimmkurs für Frauen	Breitensport Burgsteinfurt e.V.
Schwimmkurs für Frauen	Jugendmigrationsdienst der Ev. Jugendhilfe Münsterland
Volleyball	DJK OT Borghorst e.V.
Sporteln – das Angebot für die ganze Familie	TV Borghorst 1884 e.V.
Fahrdienste für Kinder zu Sportangeboten	Turnerbund Burgsteinfurt e.V.
<b>Kultur</b>	
generationenübergreifende Beschäftigungsmöglichkeiten	Kinder Jugend Kultur Dampfross e.V.
Kulturveranstaltungen	OT-Heim St. Nikomedes (Offene Tür)
<b>Freizeit</b>	
Offener Treff für Geflüchtete	OT-Heim St. Nikomedes
<b>Netzwerke</b>	
Interkulturelle Wochen	Viele Institutionen, Koordination: Jugendmigrationsdienst der Ev. Jugendhilfe Münsterland



## 3.5 Selbstorganisation

Integration ist eine individuelle Leistung. Wenn ehrenamtliche Helfer\*innen, Selbsthilfeorganisationen und persönliche Netzwerke z.B. in der Nachbarschaft dabei unterstützen, gelingt sie leichter. Doch die unterstützenden Strukturen und Personen benötigen ihrerseits verlässliche Informationen und eine gute Organisation. Deshalb ist funktionierende Selbsthilfe ein wichtiges Handlungsfeld im Integrationskonzept. Die Themen des Handlungsfeldes sind **ehrenamtliche Unterstützungsangebote**, **Selbstorganisation** und **Koordination**.

### 3.5.1 Ausgangslage

In Steinfurt engagieren sich viele Bürger\*innen in den unterschiedlichen örtlichen Vereinen und Gruppierungen. Die Vereine und Gruppierungen sind untereinander nicht ausreichend miteinander verbunden. Zentrale Ansprechpartner\*innen sind noch nicht installiert. Dadurch zeigt sich das Ehrenamt kleinteilig und teilweise schwer erreichbar. Im Bereich der ehrenamtlichen und professionellen Flüchtlingshilfe ist die Vernetzung bereits gelungen. Insbesondere hier wurden auch schon viele zielgruppenbezogenen Unterstützungsangebote installiert. Dieser Bereich profitiert von der professionellen hauptamtlichen Begleitung der Ehrenamtlichen.

Die Durchlässigkeit der Steinfurter Gesellschaft ist unterschiedlich ausgeprägt: Bereichen mit weitestgehend gelingender Integration, insbesondere wo Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betroffen sind, stehen weite Teile der Steinfurter Einwohnerschaft sowohl mit und ohne Migrationshintergrund gegenüber, die parallel organisiert sind, d.h. ohne Berührungspunkte zu Menschen anderer sozialer, religiöser oder ethnischer Gruppen.

## 3.5.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

### Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt

- 1. Netzwerke und Informationsfluss stärken/ausbauen/schaffen**
- 2. Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine**
- 3. Nachbarschaft in durch Zuzug ständigem Wandel unterworfenen Quartieren stärken**
- 4. Unterstützung Ehrenamtlicher erhalten**

#### **1. Netzwerke und Informationsfluss stärken/ausbauen/schaffen**

Ziel ist es, den Informationsaustausch zwischen allen Vereinen und Gruppen und zu den jeweiligen Akteuren sicherzustellen. Dazu sind Ansprechpartner\*innen bekannt und die Art der Kommunikation ist der Zielgruppe angepasst.

#### **2. Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine**

Gruppen und Vereine entwickeln alleine oder mit anderen Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung.

#### **3. Nachbarschaft in durch Zuzug ständigem Wandel unterworfenen Quartieren stärken**

In den Nachbarschaften wird der Grundstein für gelingende Integration gelegt, da sich dort entscheidet, ob ein „Zusammen leben“ oder ein „Nebeneinander leben“ entsteht. Dort kommt es zu sozialen Kontakten zwischen den Menschen, die in die gesamte Stadtgesellschaft hineinstrahlen. Nachbarschaft verändert sich, wenn neue Menschen hinzukommen. Diese Prozesse sollen begleitet und die Nachbarschaften gestärkt werden, damit die integrative Wirkung sich vollständig entwickeln kann.

#### **4. Unterstützung Ehrenamtlicher erhalten**

Ehrenamtliche, Gruppen und Vereine werden im Rahmen der Ehrenamtskoordination begleitet.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

<b>Maßnahmen</b>
<b>1. Vereine und Gruppen aktiv in die Integrationsarbeit einbinden und Ansprechpersonen etablieren</b>
<b>2. Vereine und Gruppen in Cafés einladen</b>
<b>3. Brückenbauer</b>
<b>4. Gemeinsame Aktivitäten in den Nachbarschaften</b>
<b>5. Stadtteilkonferenzen</b>
<b>6. Ehrenamtskoordination</b>

<b>Titel:</b>	<b>5.1 Vereine und Gruppen aktiv in die Integrationsarbeit einbinden und Ansprechpersonen etablieren</b>
<b>Beschreibung:</b>	Die Mitglieder der Lenkungsgruppe Integration besuchen Vereine und Gruppen in Steinfurt, die bisher noch nicht erreicht worden sind. Anhand des Integrationskonzeptes wird mit den Vereinen und Gruppen konkret über ihre Erfahrungen und Fragen zur Integrationsarbeit in Steinfurt gesprochen. Wenn möglich benennen die Vereine und Gruppen Ansprechpersonen, die zukünftig regelmäßig informiert und bei Bedarf eingeladen oder angesprochen werden können.
<b>Ziel:</b>	1. Netzwerke und Informationsfluss stärken / ausbauen / schaffen
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Die Basis der in der Integrationsarbeit aktiven Gruppen und Vereine hat sich verbreitert.
<b>Federführung:</b>	Lenkungsgruppe Integration
<b>Partner:</b>	Vereine und Gruppen in Steinfurt
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 – 2021
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzlichen Ressourcen nötig. Das Angebot wird durch die Ehrenamtskoordination und die Koordinierungsstelle Integration initiiert und mit ehrenamtlicher Unterstützung weitergeführt.

<b>Titel:</b>	<b>5.2 Vereine und Gruppen in Cafés einladen</b>
<b>Beschreibung:</b>	Vereine und Gruppen werden in die bestehenden Cafés eingeladen, um deren Angebote dort bekannt zu machen.
<b>Ziel:</b>	2. Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Werbung für die Vereine und Verfestigung der Kontakte
<b>Federführung:</b>	Mitglieder der Lenkungsgruppe Integration mit Verantwortung für Cafés
<b>Partner:</b>	Vereine und Gruppen in Steinfurt
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 – 2021  In Abhängigkeit von Maßnahme „Vereine und Gruppen aktiv einbinden und Ansprechpersonen etablieren“.
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzlichen Ressourcen nötig. Das bestehende Angebot der Cafés wird konzeptionell erweitert und ehrenamtlich durchgeführt. Die Ehrenamtskoordination und die Koordinierungsstelle Integration unterstützen bei Planung und Moderation.

<b>Titel:</b>	<b>5.3 Brückenbauer</b>
<b>Beschreibung:</b>	Im Kontakt zu Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund sollen möglichst viele Zugewanderte aus verschiedenen Ländern, Männer und Frauen, als ehrenamtliche Helfer*innen gewonnen werden. Über die Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund sollen Brücken zu denjenigen gebaut werden, die bisher nicht erreicht werden konnten.
<b>Ziel:</b>	2. Interkulturelle Öffnung der Gruppen und Vereine
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Es stehen kompetente Mittler*innen zu Vereinen und Gruppen und unterschiedlichen Personengruppen zur Verfügung
<b>Federführung:</b>	Ehrenamtskoordination
<b>Partner:</b>	Türkisches Erziehungszentrum u.a.
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 – 2021
<b>Finanzierung:</b>	Keine zusätzlichen Ressourcen nötig. Die Maßnahme wird ehrenamtlich durchgeführt und von der Ehrenamtskoordination initiiert und unterstützt.

<b>Titel:</b>	<b>5.4 Gemeinsame Aktivitäten in den Nachbarschaften</b>
<b>Beschreibung:</b>	Gemeinsame Aktivitäten der lokalen Akteure mit den örtlichen Nachbarschaften u.a. in den Quartieren Ochtruper Straße, Straßburger Straße, Altstadt Burgsteinfurt werden initiiert, moderiert und gefördert. Die gemachten Erfahrungen fließen in die Überlegungen für ein stadtteilbezogenes Integrationsmanagement (siehe Handlungsfeld Infrastruktur, Maßnahme 3.2) ein.
<b>Ziel:</b>	3. Nachbarschaft in durch Zuzug ständigem Wandel unterworfenen Quartieren stärken
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Berührungängste abbauen und Nachbarschaft stärken
<b>Federführung:</b>	Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Partner:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Aufsuchende Jugendarbeit, Koordinierungsstelle Integration u.a.), Moscheeverein, Kirchengemeinden
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 Auftakt an der Ochtruper Straße. Weitere Nachbarschaften können folgen
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Der Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas) akquiriert Fördermittel, u.a. KommAn NRW, Bistumsmittel.

<b>Titel:</b>	<b>5.5 Stadtteilkonferenzen</b>
<b>Beschreibung:</b>	Damit das Zusammenleben in Stadtteilen, in denen viele unterschiedliche Nationalitäten und Familien mit geringem Einkommen leben, funktioniert, sollen öffentliche Stadtteilkonferenzen für Steinfurter Stadtteile, u.a. für die Burgsteinfurter Vorstadt, durchgeführt werden. Auf diesen Treffen werden die drängenden Fragen des Zusammenlebens und Ideen für eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit besprochen und vereinbart. Die Stadtteilkonferenzen finden einmal im Jahr statt. Moderation und Dokumentation übernimmt der Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas). Die Stadtteilkonferenzen spielen eine wichtige Rolle auch bei der Erneuerung der Stadtteile und der stadtteilbezogenen Integrationsarbeit (siehe Maßnahme 3.2 im Handlungsfeld Infrastruktur) und sollen in die Entwicklung der entsprechenden Maßnahmen eingebunden sein.
<b>Ziel:</b>	3. Nachbarschaft in durch Zuzug ständigem Wandel unterworfenen Quartieren stärken
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Kontaktaufnahme mit den Stakeholdern und Initiierung von Projekten.
<b>Federführung:</b>	Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Partner:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Koordinierungsstelle Integration, aufsuchende Jugendarbeit u.a.), Kirchengemeinden, Kreissportbund Steinfurt e.V.
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Je Quartier 1 mal jährlich
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Refinanzierung erfolgt aus den städtischen Mitteln für Integration.

<b>Titel:</b>	<b>5.6 Ehrenamtskoordination</b>
<b>Beschreibung:</b>	Es gibt eine Ehrenamtskoordination im Rahmen der Flüchtlingshilfe, die die bestehenden ehrenamtlichen Strukturen bedarfsgerecht weiterentwickelt und die Ehrenamtlichen unterstützt. Diese Funktion sollte dauerhaft etabliert und erhalten werden.
<b>Ziel:</b>	4. Unterstützung Ehrenamtlicher erhalten
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Verlässliche und fachlich kompetente Begleitung der Ehrenamtlichen durch eine hauptamtliche Ehrenamtskoordination
<b>Federführung:</b>	Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Partner:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Koordinierungsstelle Integration)
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Dauerhaft
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Kreisstadt Steinfurt gibt einen städtischen Zuschuss für Flüchtlingshilfe.

### 3.5.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

<b>Projekte</b>	<b>Akteure</b>
<b>Koordination</b>	
Begleitung, Qualifizierung und Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit	Caritasverband Steinfurt (Fachbereich Gemeindec Caritas, Ehrenamtskoordination)
<b>Unterstützende Fachdienste für Ehrenamtliche und Migrant*innen</b>	
Migrationsberatung für Erwachsene	Caritasverband Steinfurt (Fachbereich Gemeindec Caritas, Ehrenamtskoordination)
Migrationsberatung für Jugendliche und junge Erwachsene	Jugendmigrationsdienst der Ev. Jugendhilfe Münsterland

Information und Hilfestellung bei asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Belangen	Projekte beim Lernen fördern Steinfurt
<b>Cafés / Treffpunkte</b>	
Café Treffpunkt	Kirchengemeinden, verschiedene Institutionen
Interkultureller Treffpunkt „Tea & Talk“	Caritasverband Steinfurt e.V., verschiedene Institutionen
Offener Treffpunkt für Geflüchtete ab 14 Jahren	OT-Heim St. Nikomedes



## 3.6 Netzwerke und Kommunikation

Für eine effiziente Organisation von Integrationsprozessen ist die Kooperation zwischen Verwaltung, Politik und anderen Akteuren in einer Kommune unabdingbar. Klare **Steuerung, Koordination und Kommunikation** sowie eine gute **Öffentlichkeitsarbeit** sind die ausschlaggebenden Themen des Handlungsfeldes. Besonders erstrebenswert sind eindeutige Strukturen, mit kurzen Wegen ohne Dopplung von Arbeitsschritten.

### 3.6.1 Ausgangslage

In Steinfurt gibt es eine engagierte Lenkungsgruppe aus Verwaltung und externen Akteuren, die sich regelmäßig trifft und sich über aktuelle Entwicklungen austauscht. Themenbezogen werden weitere Akteure eingeladen. Durch diese direkte Vernetzung sind eine schnelle Kontaktaufnahme, kurze Wege und enge Abstimmung gewährleistet.

Die Kommunalpolitik wird ebenfalls eingebunden. So ist der vom Rat bestellte ehrenamtliche Integrationsbeauftragte Mitglied in der Lenkungsgruppe.

Innerhalb der Verwaltung wird das Thema Integration sowohl durch die Bürgermeisterin als auch durch die Erste Beigeordnete unterstützt. Die Verwaltung hat eine Koordinierungsstelle „Willkommenskultur“ eingerichtet, die eine Verbindung zwischen den externen Akteuren und der Verwaltung schafft.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung, insbesondere mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Steinfurt, entwickelt sich.

Eine Vielzahl engagierter Gruppierungen und Einrichtungen bieten zielgruppenbezogene Unterstützungsangebote für Zugewanderte sowohl im ehrenamtlichen als auch im professionellen Bereich an. Es entsteht hierbei eine gute Vernetzung von ehrenamtlicher und professioneller Flüchtlingsarbeit.

Für manche Außenstehende ist es schwierig, die vielfältigen Angebote zu überblicken. Auch fühlen sich manche Akteure nicht ausreichend eingebunden bzw. gesehen. Die Sichtbarmachung der Aktivitäten Steinfurts auf der Internetseite [www.willkommen.steinfurt.de](http://www.willkommen.steinfurt.de) gelingt nur im geringen Ausmaß.

### 3.6.2 Ziele, Maßnahmen, Projekte

#### Ziele und Impulse für das Integrationskonzept Steinfurt

1. **Integration wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert**
2. **Verstetigung der Vernetzung zwischen Verwaltung und Akteuren**
3. **Durchlässigkeit herstellen**
4. **Interkommunale Kooperation ausbauen / nutzen („netzwerken“)**
5. **Öffnung von Netzwerken**
6. **Zielgruppengerechte und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt**

#### 1. **Integration wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert**

Der Integrationsprozess kann nur im Zusammenspiel mit anderen sozialpolitischen und städteplanerischen Prozessen gesehen werden. Die Wechselwirkungen mit anderen strategischen Handlungskonzepten werden im Verwaltungshandeln berücksichtigt. Hierzu ist eine Verortung als Querschnittsaufgabe erforderlich, da Integration Einfluss auf fast alle anderen Bereiche des Verwaltungshandelns hat und damit wichtig ist für die Gesamtstrategie der Verwaltung.

#### 2. **Verstetigung der Vernetzung zwischen Verwaltung und Akteuren (Ausbau der Strukturen)**

Die Vernetzung zwischen der Verwaltung und den Akteuren im Ort wird intensiviert und Strukturen weiterentwickelt. Finanzierungsmöglichkeiten werden geschaffen bzw. ausgebaut.

#### 3. **Durchlässigkeit herstellen**

Informationen über Zuständigkeiten und Angebote werden ausgetauscht und sowohl innerhalb bestehender Netzwerke als auch nach außen weitergegeben. Dazu ist es notwendig, dass alle Akteure der Lenkungsgruppe Integration bekannt sind und die Möglichkeit haben, sich einzubringen.

#### **4 Interkommunale Kooperation ausbauen / nutzen („netzwerken“)**

Interkommunale Kooperationen werden genutzt, um überregionale Strukturen in kommunale Netzwerke einzubeziehen.

#### **5. Öffnung von Netzwerken**

Es werden mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Netzwerke einbezogen.

#### **6. Zielgruppengerechte und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt**

Jede interessierte Person kann sich auf unterschiedlichen Wegen zum Thema Integration in Steinfurt informieren. Die vielfältigen Angebote und Akteure und auch die Arbeit und die Ergebnisse der Netzwerkarbeit sind bekannt und öffentlich zugänglich.

Damit die beschriebenen Ziele angegangen werden, legt das Integrationskonzept die nachfolgenden Maßnahmen für das Handlungsfeld fest. Diese Maßnahmen sollen während der Geltungsdauer des Integrationskonzepts durch die genannten Akteure und ihre Partner\*innen umgesetzt werden.

<b>Maßnahmen</b>
<b>6.1 Koordinierungsstelle Integration</b>
<b>6.2 Schulungen für Mitarbeitende der Stadtverwaltung</b>
<b>6.3 Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit</b>
<b>6.4 Optimierung der Homepage</b>

<b>Titel:</b>	<b>6.1 Koordinierungsstelle Integration</b>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die vorhandene Stelle „Willkommenskultur“ wird institutionalisiert und in „Koordinierungsstelle Integration“ umbenannt. Anschließend übernimmt die Koordinierungsstelle eine aktive Rolle in der Netzwerkarbeit sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit Dritten sowie bei allen strategischen Konzepten und Prozessen, die Auswirkungen auf die Integrationspolitik in Steinfurt haben. Dazu gehört insbesondere die Quartiersentwicklung (Federführung Fachdienst Stadtentwicklung und Stadtplanung, Fachdienst Soziales). Die Koordinierungsstelle ist Anlaufstelle sowohl intern als auch extern. Sie führt die Geschäfte der Lenkungsgruppe, die in „Lenkungsgruppe Integration“ umbenannt wird.</p> <p>Die Koordinierungsstelle berichtet regelmäßig dem Verwaltungsvorstand und in der Verwaltungskonferenz über den Umsetzungsstand des Integrationskonzepts und relevante Entwicklungen. Bei Bedarf wird die Koordinierungsstelle von einer internen Steuerungsgruppe begleitet, in der sich alle betroffenen Fachdienste unter Leitung der Verwaltungsspitze über aktuelle Entwicklungen im Stadtgebiet beraten und das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Ziele des Integrationskonzeptes abstimmen.</p>
<b>Ziel:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Integration wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert</li> <li>2. Verstetigung der Vernetzung zwischen Verwaltung und Akteuren</li> </ol>
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Bündelung / Strukturierung der Integrationsarbeit
<b>Federführung:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Erste Beigeordnete)
<b>Partner:</b>	
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 – 2021
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Finanzierung erfolgt aus dem kommunalen Haushalt der Kreisstadt Steinfurt. Die Refinanzierung erfolgt aus der Integrationspauschale nach dem Gesetz über die Zuweisung und Aufnahme von ausländischen Flüchtlingen - Flüchtlingsaufnahmegesetz.

<b>Titel:</b>	<b>6.2 Schulungen für Mitarbeitende der Stadtverwaltung</b>
<b>Beschreibung:</b>	Mitarbeitende der Verwaltung der Kreisstadt Steinfurt werden systematisch zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ geschult. Die Schulungen organisiert und initiiert die Koordinierungsstelle Integration gemeinsam mit dem für Fortbildungen zuständigen Fachdienst Personales, Innere Dienste und IT. Durchgeführt werden sie von kompetenten Dienstleistern. Dabei werden die unterschiedlichen Aufgabenstellungen der Fachdienste berücksichtigt.
<b>Ziel:</b>	1. Integration wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Sensibilisierung der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für die Lebenslagen von Menschen mit Migrationshintergrund
<b>Federführung:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Koordinierungsstelle Integration, Fachdienst Personales, Innere Dienste und IT)
<b>Partner:</b>	Integrationsagentur
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	2018 – 2021
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Finanzierung erfolgt aus dem kommunalen Haushalt (Budget für Fortbildungen) der Kreisstadt Steinfurt sowie aus Mitteln der Integrationsagentur.

<b>Titel:</b>	<b>6.3 Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit</b>
<b>Beschreibung:</b>	Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Konzept entwickelt, das die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Integration optimiert. Dabei soll der Blick auf unterschiedliche Medien und Zielgruppen gerichtet werden.
<b>Ziel:</b>	3. Zielgruppengerechte und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch konkrete Handlungsempfehlungen
<b>Federführung:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Koordinierungsstelle Integration)
<b>Partner:</b>	SMarT e.V., Jugendmigrationsdienst, Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	3. Quartal 2018 (1. Treffen)
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind zunächst nicht notwendig.

<b>Titel:</b>	<b>6.4 Optimierung der Homepage</b>
<b>Beschreibung:</b>	Die Homepage <a href="http://www.willkommen.steinfurt.de">www.willkommen.steinfurt.de</a> ist ein wesentlicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Integration in Steinfurt. Die Homepage richtet sich an Ehrenamtliche und Vereine sowie Institutionen und enthält Informationen über Veranstaltungen, Kursangebote und Projekte. Sie soll im Zuge des neuen Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit (siehe Maßnahme 6.3) kritisch überprüft und überarbeitet werden. Die Verzahnung mit der Stadt-App „Die Steinfurter“, die ausgebaut werden soll (siehe Maßnahme 3.1), erfolgt ebenfalls gemäß dem erarbeiteten Konzept.
<b>Ziel:</b>	3. Zielgruppengerechte und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt
<b>gewünschte Wirkung:</b>	Information der breiten Öffentlichkeit über Aktionen, Angebote etc.
<b>Federführung:</b>	Jugendmigrationsdienst
<b>Partner:</b>	Kreisstadt Steinfurt (Koordinierungsstelle Integration, Fachdienst Personales, Innere Dienste und IT), SMarT e.V., Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas)
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	Ab 2018
<b>Finanzierung:</b>	Zusätzliche Ressourcen sind notwendig. Die Finanzierung erfolgt aus dem kommunalen Haushalt (Budget für Integration) der Kreisstadt Steinfurt

### 3.6.3 Laufende Maßnahmen und Projekte

Projekte	Akteure
<b>Steuerung</b>	
Koordinierung der Lenkungsgruppe Willkommenskultur	Stadtverwaltung
<b>Koordination</b>	
Liste mit Dolmetscher*innen auch für Ehrenamtliche	Kommunales Integrationszentrum des Kreises Steinfurt
Vernetzungsarbeit (Strukturübergreifender Wissenstransfer)	
<b>Kommunikation</b>	
Vorträge und Angebote zum interkulturellen Lernen	Caritasverband Steinfurt e.V. (Fachbereich Gemeindec Caritas: Ehrenamtskoordination)
Politischer Dialog	Stadtverwaltung, Integrationsbeauftragter der Kreisstadt Steinfurt
Unterschiedliche Cafés (Café International, Café Treffpunkt in Burgsteinfurt, Tea & Talk in Borghorst)	Caritasverband Steinfurt (Fachbereich Gemeindec Caritas: Ehrenamtskoordination)
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	
Homepage <a href="http://www.willkommen.steinfurt.de">www.willkommen.steinfurt.de</a>	Jugendmigrationsdienst



## 4 Umsetzung und Monitoring

Mit dem Integrationskonzept wird dem situativen Integrationsansatz nun eine langfristige, strategische Komponente hinzugefügt. Das Integrationskonzept soll dabei unterstützen, Integrationsarbeit nachhaltig und ressourcenschonend in Steinfurt zu verankern. Die in dem Konzept beschriebenen Ziele und Maßnahmen sind dabei nicht fest geschrieben, sondern werden immer wieder Prüfungen unterzogen, um so schnell auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können und wirksam umzusteuern.

Es werden Maßnahmen verortet und Verantwortlichkeiten benannt, die in Zukunft die Integrationsarbeit in Steinfurt beeinflussen werden. Wichtig ist hierbei die Bezugnahme auf den jeweiligen Sozialraum, in dem die Maßnahmen wirken sollen. Denn dort wird das Zusammenleben zwischen den unterschiedlichen Menschen gestaltet. Daher passen sich die Maßnahmen an die jeweiligen Netzwerke in den Sozialräumen an und die lokalen Akteure werden bei der Umsetzung einbezogen.

Die Umsetzung dieses Konzepts fußt auf einer Selbstbindung von Verwaltung, Politik, Institutionen und Vereinen. Diese Akteure zeigen damit, dass Integration in Steinfurt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen wird und alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Zuständigkeiten und Interessen Verantwortung übernehmen. Konkret vereinbaren die Partner\*innen mit dem Integrationskonzept die folgenden Verfahrensweisen:

- Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung werden zukünftig alle Vorschläge der Verwaltung zur Beschlussfassung durch die Politik dahingehend überprüft, ob sie sich positiv, neutral oder negativ auf die Leitgedanken und Ziele des Integrationskonzepts auswirken. Dazu wird das Vorlagensystem im Ratsinformationssystem um den Punkt „Vereinbarkeit mit dem Integrationskonzept“ ergänzt.
- Die Politik verpflichtet sich, Entscheidungen unter Beachtung der integrationsrelevanten Ziele zu treffen, um eine größtmögliche Wirksamkeit dieser Ziele zu gewährleisten.
- Die Lenkungsgruppe Integration begleitet die Umsetzung des Integrationskonzepts und greift – soweit erforderlich – steuernd ein. Hierzu halten die Mitglieder der Lenkungsgruppe Kon-

takt zu den Personen, die für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen verantwortlich sind und tauschen sich mit ihnen aus.

- Zur Evaluation des Integrationskonzepts wird nach zwei Jahren durch die Kreisstadt Steinfurt ein Zwischenbericht dem Ausschuss für Soziales, Jugend, Familie und Gesundheit und dem Rat vorgelegt. Die erforderlichen Daten werden durch die Koordinierungsstelle Integration unter Mitwirkung der Maßnahmeverantwortlichen und der Lenkungsgruppe Integration zusammengetragen. Bei bereits abgeschlossenen Maßnahmen und laufenden Maßnahmen wird anhand der festgelegten Indikatoren evaluiert und überprüft, ob die beschriebenen Maßnahmen im Hinblick auf die Zielsetzung erfolgreich waren bzw. sind. Bei nicht durchgeführten Maßnahmen wird (kurz) erläutert, warum diese (bislang) nicht realisiert wurden bzw. wann der Beginn geplant ist. Auf Grundlage des Zwischenberichts können Maßnahmen verändert und das Integrationskonzept angepasst werden.
- Spätestens 6 Monate nach Ende der Geltungsdauer des Integrationskonzepts wird ein Umsetzungsbericht über die gesamte Geltungsdauer durch die Stadtverwaltung Steinfurt erstellt. Dieser Umsetzungsbericht soll neben der Evaluation der Maßnahmen des Integrationskonzepts auch Entwicklungsmöglichkeiten für die weitere Integrationsarbeit in Steinfurt aufzeigen.

## 5 Danksagung

Die Kreisstadt Steinfurt möchte „DANKE“ sagen bei allen Menschen, die sich an der Entstehung des Integrationskonzepts mit Anregungen und Ideen beteiligt haben. Ohne das vielfältige Engagement wäre die Erstellung des Integrationskonzepts in dieser Form nicht möglich gewesen.

Besonderer Dank gilt den Teilnehmenden der verschiedenen Workshops (in alphabetischer Reihenfolge):

- Anti-Rost-Initiative
- AWO Jugend- und Kulturbahnhof Talentschuppen
- Bildungsinstitut Münster e.V.
- Breitensport Burgsteinfurt
- Bundesagentur für Arbeit – Integration Point
- Caritasverband Steinfurt e.V. – Gemeindec Caritas
- Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Steinfurt – Coesfeld – Borken e.V.
- Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer\*innen
- Evangelische Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar
- Evangelische Kirchengemeinde Burgsteinfurt
- Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Burgsteinfurt e.V.
- Fachhochschule Münster
- FC Galaxy Steinfurt 2013 e.V.
- Heimatverein Borghorst e.V.
- Heinrich-Neuy-Schule
- Hermann-Emanuel-Berufskolleg
- Integrationsagentur
- Integrationsbeauftragter der Kreisstadt Steinfurt
- Jobcenter Kreis Steinfurt AÖR
- Jugendmigrationsdienst der Ev. Jugendhilfe Münsterland
- Katholische Kirchengemeinde St. Nikomedes
- Kommunales Integrationszentrum des Kreis Steinfurt
- Konditorei Probst
- Kreis Steinfurt – Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Kreis Steinfurt – Umwelt- und Planungsamt
- Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf
- Kreissportbund Steinfurt e.V.
- Kreispolizeibehörde Steinfurt

- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Bildung, Kultur und Sport
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Personal, Innere Dienste und IT
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Sicherheit und Ordnung
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Soziales
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Tiefbau
- Kreisstadt Steinfurt – Fachdienst Zentrales Gebäudemanagement
- Kreisstadt Steinfurt – Feuerwehr
- KulturForumSteinfurt
- Lernen fördern e.V. – Steinfurt
- OT-Heim St. Nikomedes
- Ökumenische Eine-Welt-Gruppe Burgsteinfurt e.V.
- Sachkundige Bürger\*innen
- Seniorenbeirat
- Sportverein Wilmsberg 1924 e.V.
- Stadtwerke Steinfurt GmbH
- Stadtsportverband Steinfurt e.V.
- Steinfurt Marketing und Touristik (SMarT) e.V.
- Technische Schulen des Kreises Steinfurt
- Türkisches Erziehungszentrum e.V.
- Türkisch-Islamische Union e.V. (DITIB)
- Turnerbund Burgsteinfurt 1842 e.V.
- Turnverein Borghorst 1884 e.V.
- Verkehrsbetrieb Schäpers
- Vertreter\*innen der im Rat der Kreisstadt Steinfurt vertretenen Parteien
- Vorstädter Schützenverein Burgsteinfurt 1911 e.V.
- Werbegemeinschaft Borghorst e.V.
- Werbegemeinschaft Burgsteinfurt e.V.